

# Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich  
für Darassalam 3 Rup.  
Direkt unter Kreuzband bezogen  
für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2  
für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
für Deutschland und seine Kolonien 4.— "

Erscheint  
jeden  
Sonntag.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltenen Pettzelle 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste Seite 78.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Darassalam“.

Jahrgang VI.

Darassalam, den 7. Mai 1904.

No. 19.

## Tanga, Bagamojo, Darassalam?

Dem Tagebuch eines erfahrenen Afrikaners, der unlängst die Nordküste bereist hat, entnehmen wir über die Hauptplätze unserer Kolonie folgende interessante Aufzeichnungen, mit deren Inhalt wir völlig übereinstimmen:

Tanga hat sich in einem Jahrzehnt bis zur Unkenntlichkeit verändert. Früher ein elendes ungesundes Fischerdorf, dem man nicht die geringste Zukunft voraussagen mochte, ist es heute in Folge seiner vorzüglichen Verkehrseinrichtungen der bedeutendste Handelsplatz an der Küste und ein sanitär bevorzugter mit europäischen Anlagen ausgestatteter Ort, der Dank seiner Eisenbahn und günstigen Hafenanlagen den ausgeprägtesten Charakter einer Geschäftsstadt trägt.

Schon von Weitem fallen die Dösch- und Ladeeinrichtungen auf. Ein eiserner Pier, weit in den Hafen hineintragend, ermöglicht direkte Umladung aus Schiff bezw. Leichter in den Eisenbahnwagen und umgekehrt.

Wie erstaunte ich, als beim Betreten des Piergeländes ein Eisenbahnzug mit Exporterzeugnissen beladen, angefahren kam und die mannigfachen Produkte sogleich in den bereitliegenden Dampfer der Deutschen Ostafrikalinie übernommen wurden. Die respektable Menge von 1000 Kubikmetern soll an diesem Tage nach Europa verfrachtet worden sein.

Der Handel Tangas liegt zweifellos auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage und macht seit einigen Jahren erfreuliche Fortschritte. Während die Einfuhrwaren nur langsame Steigerung erfahren, nehmen die Ausfuhren der im Hinterlande gewonnenen Erzeugnisse wie Kaffee, Hanf, Kopra, Baumwolle, Pfeffer, Mangrovenrinde u. stetig in wachsendem Maße zu.

Als ein Zeichen gesunder Entwicklung ist der Umstand anzusehen, daß das Kleintapital und zwar von Leuten aus Tanga und Umgegend anfängt, an der Bodenbewirtschaftung lebhaften Anteil zu nehmen, vorzugsweise wendet es sich der gewinnbringenden Hanfkultur zu; so sind in neuester Zeit die Pflanzungen von Weber in Bongwe, Müller bei Tanga, Hofft und Stauffer in Pingoni und von Ralte in Kigombe entstanden. Die älteren Plantagen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Kilogwe und der Westdeutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft auf Kimoni produzieren bereits, und zwar erstere täglich 2 1/2, letztere 1 Tonne Hanf und sie decken den Verbrauch nach nicht nur die Betriebskosten, sondern liefern sogar wesentliche Ueberschüsse.

Die weit jüngere Sisalplantage Buschirihof hat ihren Betrieb zunächst mit einer Anfangsausbeute von etwa 1/2 Tonne täglich begonnen. Die zwischen Moa und der englischen Grenze belegenen Palmen- und Hanfplantagen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, eine der bedeutendsten Unternehmungen auf diesem Gebiete, beabsichtigen im

laufenden Jahre zum ersten Mal zu ernten. Die Entfaserungsmaschinen sind bereits aufgestellt.

Der Baumwollkultur wird infolge tatkräftigen Eingreifens des Kolonialwirtschaftlichen Komitees durch den hierher entsandten Experten das größte Interesse entgegengebracht. Berücksichtigt man, daß diese Kultur im Versuchsstadium sich befindet und größere Aufwendungen hierfür begreiflicherweise noch nicht gemacht werden, so wirkt die Mitteilung nachgerade verblüffend, daß der vereinigte Usambarabezirk schon in diesem Jahre Baumwolle im Werte von 100 000 Mark zur Ausfuhr bringen will. Auch scheint es gelungen zu sein, selbst die schwarze Bevölkerung für diese Kultur lebhaft zu interessieren.

Wiederholt wurde die naheliegende Frage diskutiert, ob Baumwollbau in großem Stile von Europäern plantagenmäßig betrieben, gewinnbringend sein würde. Ich halte es für verfrüht, vor Abschluß der auf breiter Grundlage angelegten Versuche diese Frage zu entscheiden, bin aber der positiven Ansicht, daß Baumwollbau als Eingeborenen-Kultur zweifellos sich rentieren wird.

Aussichtsvoll scheint auch das Dehnhardt'sche Unternehmen, Export von Mangrovenrinde zur Gerbstoffgewinnung, zu sein.

Dehnhardt, der langjährige Erfahrungen auf diesem Arbeitsfeld besitzt, exportiert mit jedem Dampfer der Deutsch-Ostafrika-Linie ansehnliche Quantitäten. Er beabsichtigt, sein Unternehmen auf den ganzen Küstenstreifen auszudehnen. Im Interesse der Kolonie ist nur zu wünschen, daß die Regierung ihm größtmöglichstes Entgegenkommen bezeigt, andererseits aber auch auf rechtzeitige Nachforschung der gellichteten Mangrovenwäldungen Bedacht nimmt.

Die Kaffeeplantagen Usambaras sind nach Ueberstehen einer besorgniserregenden Krise durch die Erfahrungen und teilweisen Mißerfolge gewisigt, aus dem experimentellen Stadium herausgetreten und haben begonnen, wenn auch mit beschränkten Mitteln um so plan- und zielvoller, rationell zu wirtschaften. In diesem Jahre wollen die Plantagen Westusambaras Balangai, Saktarani, Herkulu und Masumbai ihre Erstlingsernten einbringen. Die Ausichten auf die diesjährige Kaffeeernte werden allgemein als günstig bezeichnet.

Meines Erachtens beruht indessen die Zukunft der Kolonie weniger auf den eingeführten wertvollen Kulturpflanzen wie Kaffee, Tee, Kakao, Vanille pp. als auf den national und volkswirtschaftlich wichtigen Eingeborenenkulturen (Kautschuk, Hanf, Baumwolle, Kopra, Reis, Erdnüsse, Sesam u. s. w.)

Freilich sind zu deren gedeihlicher Entwicklung gute Verkehrswege, speziell Eisenbahnen, Grundbedingung, und es ist ebenso im Interesse der Kolonie wie des Mutterlandes dringend zu wünschen, daß diesem Bedürfnis endlich Rechnung getragen wird.

Alles in Allem bietet Tanga ein erfreuliches

Bild, welches für die Zukunft zu weitgehenden Erwartungen berechtigt.

Leider trifft diese Prognose auf den viel älteren Handelsplatz Bagamojo nicht zu.

Die sogenannte Handelsmetropole, welche ebendem auf die jüngeren Schwesterstädte Darassalam und Tanga nur mit Gönnermienen herablickte, hat ihren Auf schon lange eingebüßt und zehrt heute nur noch von den Erinnerungen einer großen Zeit, als der Karawanenverkehr — vor etwa einem Jahrzehnt — in voller Blüte stand und die historische Antislavereigesellschaft die Straßen Bagamojos noch belebte. Ich bin zu jener Zeit wiederholt dort gewesen und kenne die Verhältnisse aus eigener Anschauung. Im Monat Juli 1894 vereinnahmte das Hauptzollamt zu Bagamojo die enorme Summe von über 80000 Rp. hauptsächlich Ausfuhrzölle für Elfenbein. Der Karawanenverkehr war damals gewaltig, Karawanen von 2—3000 Trägern mit 1000 Elfenbeinzähnen oder ebensoviel Stück Vieh des Hauptlings Terekejo gehörten nicht zu den Seltenheiten. 20—30000 Träger waren während der Karawanenzeit in Bagamojo ständig anwesend. Diese Zeiten sind vorüber und kehren nicht mehr wieder. Der Handel Bagamojo hat sich schon damals hauptsächlich als Durchgangsverkehr charakterisiert und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Das Hinterland selbst erzeugt wenig; etwas Delfrüchte, Kopal und Häute gelangen von dort zur Ausfuhr. Eine Besserung steht nicht zu erwarten. Das Hinterland ist durchweg minderwertig. Unguru besitzt zum Teil fruchtbares Land aber weder ausreichende Arbeitskräfte noch Absatzgebiet.

Der Anbau um Bagamojo könnte sich nur nach Süden ausdehnen, zahlreiche Sümpfe und schlechter Boden beeinträchtigen indessen auch hier die Entwicklung.

Während unsere umsichtigen Nachbarn durch Erschließung neuer Verkehrswege und Bau von Eisenbahnen den Handel des Seengebietes speziell den wertvollen Elfenbein- und Karawanenhandel immer mehr an sich zogen und von der alten Karawanenstrasse ableiteten, ging Bagamojo von Jahr zu Jahr schrittweise zurück, bis es in neuerer Zeit durch bedeutendere Kautschukausfuhren aus Manjema sich wiederum etwas gekräftigt hat. Nahezu die Hälfte der gegenwärtigen Zolleinnahmen soll der Kautschukexportzoll darstellen. Aber auch diese Periode kann aus naheliegenden Gründen nur als eine vorübergehende angesehen werden.

Eine führende Rolle auf Handels- und wirtschaftlichem Gebiete zu übernehmen, war Bagamojo niemals berufen, einmal, weil es keinen eigenen gesunden Handel besitzt, vor allem aber, weil ihm die notwendigste Verkehrsanlage, ein Hafen, fehlt. Unverständlich bleibt deshalb der Anspruch Bagamojos auf eine Vorherrschaft an der Küste und die seit langer Zeit mit großem Eifer darum geführte fruchtlose Fehde.

Darüber kann wohl kein Zweifel bestehen, daß Daresalam vermöge seiner günstigen zentralen Lage und seines vorzüglichen Hafens sowie mit Rücksicht auf die bereits vorhandenen Kultur- und Verkehrsanlagen und auf das allgemein als fruchtbar bekannte Hinterland einzig und allein der Platz ist, von dem zunächst eine Eisenbahn ausgehen und dem die Regierung zwecks Ausgestaltung und Weiterentwicklung für die Zukunft seine ganze Fürsorge zuwenden muß, und zwar in reichlicherem Maße und schnellerem Tempo als bisher.

Die auf breiter Basis angelegte Stadt ist in jeder Beziehung, speziell auch als Ausgangspunkt für das Innere ausdehnungs- und erweiterungsfähig. Vorzügliche Kunststraßen, prächtige Anlagen, musterhafte sanitäre Einrichtungen, geschmackvolle Gebäude in Willensstil, verleihen Daresalam das Gepräge einer modernen europäischen Stadt und die Vergleiche mit der Schwesterstadt Tanga fallen in dieser Beziehung durchweg zu Gunsten Daresalams aus. Aber 2 Dinge fehlen ihm, die blauen Berge Usambaras und vor Allem das wichtigste, Alles belebende und befruchtende Kulturmittel, eine Eisenbahn. Hoffen wir, daß der Reichstag in allernächster Zeit das erlösende Wort sprechen wird.

### Von der ersten Sitzung des Gouvernementsrats.

Mit Bezug auf die in unserer vorigen Nummer enthaltene Notiz, lassen wir hier einen kurzen Bericht über die erste Sitzung des Gouvernementsrats am 27. und 28. April 1904 folgen.

Der Gouverneur eröffnete die Sitzung am 27. April um 8 Uhr morgens mit folgenden Worten.

„Meine Herren! Ich habe die Ehre, die erste Sitzung des Gouvernementsrats für Deutsch-Ostafrika zu eröffnen und die Herren Mitglieder bestens zu begrüßen. Den Herren außeramtlichen Mitgliedern spreche ich meinen Dank aus dafür, daß sie der Berufung zu einem Amt gefolgt sind, das zwar ein Ehrenamt ist, aber doch an ihre Zeit und Arbeitskraft nicht unerhebliche Anforderungen stellen wird.“

Der Herr Reichskanzler hat durch die Verfügung vom 24. Dezember vorigen Jahres, durch welche der Gouvernementsrat ins Leben gerufen worden ist, demselben diejenigen Befugnisse übertragen, welche die Kaiserliche Regierung angesichts der heutigen Entwicklung unseres Schutzgebietes für angemessen erachtet hat. Die Kaiserliche Regierung ist sich dabei bewußt, damit nur den ersten Schritt auf einem Wege getan zu haben, dessen Weiterverfolgung der Zukunft vorbehalten bleiben muß. Ich erblicke die Aufgabe des Gouvernementsrats somit in Folgendem:

Er soll erstens dem Gouverneur beratend zur Seite stehen, er bildet zweitens das Organ, durch welches die privaten Interessenten im Schutzgebiet ihre Wünsche beim Gouvernement zur Geltung bringen können, er giebt drittens durch seine Beratungen und durch Vorlage des Protokolls bei der Kaiserlichen Regierung in Berlin dem Leiter unserer Kolonialpolitik ein Mittel an die Hand, sich bei Sanctionierung von Vorlagen des Gouverneurs ein Urteil über die Ansichten der außeramtlichen Kreise der Kolonie zu bilden.

Auf Grund von § 2 der Verfügung des Reichskanzlers habe ich als amtliche Mitglieder bestimmt: 1) Den Oberrichter, 2) Den Kommandeur der Schutztruppe, 3) Den ersten Referenten, 4) Den Bezirksamtman von Daresalam. Des Weiteren wurden nach Anhörung der Berufskreise als außeramtliche Mitglieder berufen: 5) Herr Carl Feilke, als Stellvertreter: Herr Ernst Roehler, 6) Herr Ludwig Mlich, als Stellvertreter: Herr Otto Weber, 7) Herr Hermann Schuller, als Stellvertreter: Herr Max Steffens, 8) Herr Wilhelm Schulz, als Stellvertreter: Herr Franz Günter. Die vorstehenden Herren haben die Berufung angenommen.

Nach dem Schulzparagrafen der Verfügung des Reichskanzlers ist der Gouverneur ermächtigt, Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Die Ausführungsbestimmungen beziehen sich auf die Dauer der Berufsperiode und auf Ersatz der Reisekosten für die außeramtlichen Mitglieder. Die Publikation derselben wird erfolgen, sobald die Genehmigung der Kolonial-Abteilung vorliegt.“

Der Gouverneur bemerkt alsdann zur Geschäftsordnung, daß es diesmal aus Mangel an Zeit nicht möglich gewesen sei, die Tagesordnung rechtzeitig an die Mitglieder gelangen zu lassen. Im Anschluß hieran beschließt der Gouvernements-

rat auf Antrag der Herrn Schuller und Schulz, bei der Kolonial-Abteilung dahin vorstellig zu werden, daß der jetzt auf den Monat Mai festgesetzte Termin zur Absendung des Etatsanschlages nach Berlin bis zum Juli eines jeden Jahres hinausgeschoben werde, damit zur Fertigstellung und Beratung seitens des Gouvernementsrats die gewünschte Zeit gefunden werden möge.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Punkt 1. Der Etatsanschlag für das Jahr 1905/06.

Nach einigen einleitenden allgemeinen Bemerkungen über die Aufstellung und die Einteilung des Etatsanschlages, sowie über die hauptsächlichsten Abweichungen desselben von demjenigen des Vorjahres schreitet der Gouverneur zur Verlesung der einzelnen Etatspositionen und giebt dabei die erforderlichen Erläuterungen und Aufschlüsse.

Von den zahlreichen Gegenständen der Erörterung heben wir die folgenden hervor.

Die Einnahmen 1905 betragen gegen 1904: mehr 388921 Mk. die Ausgaben weniger 590246 Mk., der Reichszuschuß somit weniger 979167 Mk.

Beim Ausgabenartikel 1. 7. 1. „Die Unterhaltung des B. L. Instituts, zu Versuchsanlagen pp.“ bemerkt der Gouverneur auf eine Anfrage des Herrn Feilke, daß unter „Versuchsanlagen“ hauptsächlich die landwirtschaftlichen Anbauversuche des B. L. Instituts zu verstehen seien. Den Lokalverwaltungen ohne Kommunal-einrichtung würden daraus eventuell kleine Beihilfen zu landwirtschaftlichen Anbauversuchen gewährt, dagegen beabsichtige man nicht mehr, die Kommunen hieraus zu unterstützen. Eigene Gouvernementsplantagen besitze das Gouvernement — abgesehen von einer einzigen geringfügigen Ausnahme — nicht mehr.

Die erhöhte Ausgabe bei Kapitel 1. 7. 7. „Forstbetrieb“ erklärt der Gouverneur mit der beabsichtigten Ausdehnung dieses Betriebes. Man sei unter anderem gewillt, mit der Errichtung von Waldbreservaten, sowie mit den im allgemeinen Landesinteresse gebotenen Aufforstungen in den Gebirgen und den waldbarmen Küsten- und Seeengebieten energisch vorzugehen.

Herr Feilke befürwortet bei dem Kapitel Militärverwaltung“, die Schutztruppe, soweit tunlich, aus Subanesen zu rekrutieren, und eventuell hierfür mehr Mittel in den Etatsanschlag einzustellen.

Hiergegen erwidert der Gouverneur, daß die weitere Anwerbung von Subanesen gegenwärtig an dem Widerstreben der ägyptischen Regierung scheitert, daß somit weniger Ersparungsrückichten, sondern die Notlage zur Einstellung eingeborener Soldaten zwingt, man hoffe indessen mit der Zeit ein brauchbares Soldatenmaterial hieraus gewinnen zu können.

Herrn Schulz wird auf seine Anfrage, betreffend Verwendung indischer Handwerker in den Werkstätten der Flottille, erwidert, daß sich diese Einrichtung gut bewähre, und daß dadurch namhafte Ersparnisse erzielt würden.“

Bei Kapitel 4. 3. 2. der Ausgaben hebt der Gouverneur hervor, daß bereits in diesem Jahre das Höhenanatorium Wugiri eröffnet werden wird und daß dasselbe allen europäischen Bewohnern des Schutzgebietes offensteht.

Auf Antrag des Herrn Feilke wird einstimmig beschlossen, die zuständige Reichsbehörde zu bitten, den in den letzten Jahren gewährten Zuschuß von 30000 Mk. zur Erforschung der Malaria dem Schutzgebiet auch weiterhin zutommen zu lassen.

Einer von Herrn Schuller gegebenen Anregung zufolge wird fernerhin beschlossen, bei Kapitel 1. 6. 6. eine Mehrausgabe von 8000 Rp. einzustellen, zur Zahlung von Vergütungen an Privatärzte für die Behandlung von Gouvernementsangestellten in Orten, wo kein Gouvernementsarzt stationiert ist. Hierdurch wird es einigen Privatärzten möglich gemacht, sich an Küstenplätzen wie Kilwa, Bagamojo pp. niederzulassen. Schluß folgt in nächster Nummer.

\*) ? d. Red.

### Aus der Kolonie.

— Zum Rückgang der Malaria. Seit dem Bestehen des Daresalamer Regierungskrankenhauses war der verfloßene April der erste Monat, in dem kein Europäer wegen Malaria Aufnahme suchte. —

— Wie vorgestern aus St. Louis telegraphisch mitgeteilt wurde, ist die Weltausstel-

lung zum festgesetzten Termin eröffnet und auch die Abteilung Deutsch-Ostafrika rechtzeitig fertiggestellt worden.

— Infolge der enormen Regengüsse der letzten Tage ist der Ringani derart gestiegen, daß es mehreren Karawanen nicht möglich war, über den Fluß nach Bagamojo zu gelangen und sogar Verpflegungsschwierigkeiten eintraten. Auf telegraphische Bitte des Bezirksamts schickte das Gouvernement sofort einen Zollkreuzer nach Bagamojo, der unter Zuhilfenahme von 2 Whaleböten die Leute aus ihrer unangenehmen Lage befreite. Der Zollkreuzer wird morgen hierher zurückkehren.

— Aus Muanza. Wie uns aus Muanza gemeldet wird, hat der bekannte Mr. Harrison dort vor einiger Zeit 1500 Stück Rühre für die Chartered Company in Britisch-Zentralafrika aufgekauft. Der Durchschnittspreis betrug ca. 24 Rupie pro Stück. Da der Ausfuhrzoll für weibliches Rindvieh nach der neuen Zollverordnung bekanntlich 20 Rupie auf jedes Stück beträgt, so fließt unserem Gouvernement dadurch allein die jedenfalls sehr willkommene Einnahme von rund 30 000 Rupie zu.

— Der Aufschwung Muanzas in Folge der Bahn- und Dampferverbindungen ist unverkennbar. Mitte März brachte erst die „Sybil“, der zweite neugebaute große Dampfer der Ugababahn, einen Leichter von 100 Tonnen nach Muanza, da der Dampfer insgesamt 150 Tonnen Ladung dort zu nehmen hatte. Dringend not thut deshalb der Stadt ein guter Zollschuppen. —

— Erdbeben in Utengule. Aus Utengule (nördlich von Neu-Vangenburg) wird uns über ein dort stattgehabtes Erdbeben Folgendes gemeldet: Ein Erdbeben fand hier in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag den 9. bezw. 10. März zwischen 12<sup>3/4</sup> und 1 Uhr statt. Es wurden drei starke Stöße verspürt, davon war der erste der stärkste. Dieselben dauerten jeder ca. 5 Sekunden und zwar in Zwischenräumen von einigen Minuten. Ungefähre Richtung war von Osten nach Westen. Die Stöße äußerten sich so stark, daß alle Einwohner davon erwachten, wenn sie nicht schon vorher durch den heftigen Sturm wach gerüttelt worden waren. — Das Ziegelwohnhaus der hiesigen Mission erhielt Risse und die Balken und Bohlen der Zimmerdecken ächzten und bogten sich, so daß die Bewohner der Mission ernstlich einen Zusammensturz des so solide erbauten Gebäudes befürchteten und ins Freie eilten. —

— Richtfeier in Morogoro. Hierzu wird uns unter dem 25. April dorthier geschrieben: Letzten Sonntag wurde hier in Gegenwart zahlreicher Europäer das Richtfest der neuen Bezirksamtsgebäude gefeiert. Herr Bautechniker Göge hatte weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Festgästen einen angenehmen Tag zu verschaffen. Blumenkränze, Palmwedel und reicher Flaggenschmuck waren auf eine Weise arrangiert, die dem Kunstsinne des Festgebers alle Ehre macht. Nach dem üblichen Hinaufwinden des prächtig arrangierten Richtkranzes hielt Herr Bautechniker Göge von der hohen Dachfirst herab einen mit sinniger Poesie und feinem Humor durchwirkten Spruch. Am Ende desselben wünschte er:

„Glück den künftigen Bewohnern des Hauses, den Beamten, die ihre liebe Heimat verlassen, um hier im spröden Erdteil sich dem Wohle der Kolonie und ihrer Einwohner zu widmen. Möge es ihnen besonders in gesundheitlicher Beziehung besser gehen als in Kilossa, wo innerhalb Jahresfrist das Fieber, dieser düstere Würgengel Afrikas, dreimal die Sense schwang;“

Glück auch den Privatleuten des Bezirks, die in harter, aufopferungsvoller Arbeit, sei es als Missionar, Bergmann oder Pflanzler großen Zielen nachgehen;

Glück auch dem Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers, dem Grafen v. Gögen, der trotz der zahlreichen Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg stellen, dennoch all' sein Mögliches thut, um die ihm anvertraute Kolonie zum Blühen und Gedeihen zu bringen;

Glück auch meinem Landesherren, dem Großherzog von Mecklenburg, dessen große Verdienste um unsere Kolonien, speziell um unsere liebe, ostafrikanische Kolonie wir alle dankbar anerkennen;

Glück endlich unserem lieben, edlen deutschen Kaiser, der sein Interesse an unserer Kolonie neu-

lich wieder dadurch bekundet hat, daß er die Bahnforderung Daresalam—Morogoro in die Thronrede aufgenommen und so vor dem ganzen deutschen Reiche die Wichtigkeit dieser Forderung betont hat."

Begeisterter anhaltender Applaus zeigte, daß die Worte des Redners tief ergriffen hatten. Hierauf fand eine Besichtigung des Hauptgebüdes und der zwei fast fertiggestellten Beamtenwohnungen statt. Während des darauffolgenden Diners dankte Herr Westhaus, Vorkleber der Amtsstelle in Morogoro, Herrn Goetze für die wohlgelungene schöne Feier und beglückwünschte ihn zu seinem bisherigen Erfolg, den er in harter Arbeit und im Kampfe mit vielen unvorhergesehenen Schwierigkeiten errungen hätte.

Nach dem Essen schwang die Sibulitas das Scepter bis tief in die Nacht hinein und von der lustigen Veranda des Hauses flog manche Bierflafche in weitem Bogen hinunter in die tosenden Fluten des Morogoro, um in dessen Schoße von der freudigen Stimmung der Wafungus auf dem Niandirahügel zu erzählen. . .

P. Sch.

### Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

27. März. Generaluropatkin meldet in einem Telegramm, daß die Japaner in den letzten paar Tagen eifrig Vorbereitungen getroffen hätten, den Jalusfluß zu überbrücken damit, ein Ueberqueren desselben an verschiedenen Punkten in der Nähe von Wiju bewirkt werden kann. Zwei japanische Kompanien Infanterie sowie ein kleines Detachement Kavallerie haben den Fluß 50 Kilometer jenseits Siampoussile überschritten, woselbst die russischen Vorposten daraufhin verstärkt worden sind.

Reuters Agent in Aden telegraphiert, daß die aufständische Stadt Jilg (Hafen an der Somalifüste) von dem Sultan bombardiert und nach heftigem Gelechte eingekommen worden sei. Von heftigen Kämpfen wird außerdem berichtet zwischen dem Mallal- und dem Miertain Stamm.

Der König und die Königin von England landeten gestern morgen bei heftigem Regen in Kingstown, wurden aber trotzdem von einer begeisterten Volksmenge empfangen. Das russische Geschwader aus Wladivostok dampfte gestern aus der Gegend von Genfan ab.

Ein Telegramm aus St. Petersburg, welches von Port Arthur kommt, besagt, daß die russischen Versuche in Port Arthur mit Unterseebooten einen brillanten Erfolg zu verzeichnen gehabt hätten. Es ist dieses die erste Mitteilung, daß russische Unterseeboote sich im Hafen von Port Arthur befinden. Vor einigen Wochen wurde allerdings berichtet, daß Admiral Wataross beim russischen Flottenamt die Sendung einiger Unterseeboote per Bahn nach Port Arthur nachgesucht hätte.

Ein Schuß wurde auf ein Eisenbahnabteil, in welchem der spanische Premierminister von Balearich nach Madrid zurückkehrte, abgefeuert. Die Kugel durchdrang das Holz, es wurde jedoch Niemand verletzt.

Die Russen gestatteten der Besatzung des japanischen Dampfers, der in dem japanischen Hafen Genfan von dem Wladivostok-Geschwader genommen war, an Land zu gehen, bevor das Schiff zum Sinken gebracht wurde.

28. April. Ergänzend zu dem Telegramm von gestern betr. den Somalifhafen Jilg wird jetzt gemeldet, daß unter Hilfe des italienischen Kriegsschiffs „Vulturino“ Mannschaften von den englischen Kriegsschiffen „Glacanth“, „Fox“ und „Mahout“ sowie 125 Mann des Hampshire-Regiments dort am 21. April, in der Dämmerung gelandet seien. Dieselben überraschten die Dertwische und stürmten mit großer Tapferkeit die starken Festen Jaribas und Lawers, welche hartnäckig verteidigt wurden. Die Dertwische hatten schwere Verluste. Vier englische Seefolaten fielen und 6 wurden verwundet.

Ein Trupp von 40 Merikalen, welche mit Revolvern bewaffnet waren, eröffnete auf den Eisenbahzug, worin Senor Mauras von Alicante abfahren wollte, ein heftiges Feuer. Die Gendarmen, welche den Zug begleiteten, erwiderte das Feuer und verwundete 2 Personen. Der Wagen des Premierministers war an 10 Stellen von Kugeln durchbohrt, die Insassen sind jedoch nicht verletzt worden.

29. April. Die russischen Torpedoboote der Wladivostok-Flotte stießen, nachdem sie am 25. April den japanischen Hafen Genfan, wo sie schon ein japanisches Schiff in die Luft gesprengt hatten, bei ihrer Rückkehr auf hoher See zufällig auf den 4000 Tons großen japanischen Transportdampfer „Kinshin Maru“. Siebenzehn japanische Offiziere, 20 Soldaten, 85 Träger sowie 65 Mann von der Schiffsmannschaft übergaben sich den Russen und wurden an Bord eines russischen Kreuzers genommen. Der Rest der japanischen Truppen, gegen 200 Mann, verweigerten die Uebergabe und ertranken beim Untergehen ihres Schiffes.

Nicht amtliche Telegramme, welche in St. Petersburg veröffentlicht wurden, besagen in verschiedener Lesart, daß seitens der Japaner verschiedene Versuche gemacht seien, den Jalusfluß zu überschreiten. Einer Meldung

zufolge hat die russische Artillerie eine über den Jalu geschlagene Brücke zerstört, einem japanischen Detachement gelang es aber südlich von Wiju den Fluß zu überschreiten, dasselbe ging weiter gegen Tuen Chan vor, wurde aber dort unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Reuters Agent in St. Petersburg telegraphiert, daß eine Nachricht aus Port Arthur gekommen ist, welche besagt, daß die japanischen Torpedoboote gedert durch Kriegsschiffe um 1 Uhr Nacht zum Donnerstag vor Port Arthur erschienen waren. Nach Abgabe mehrerer Schuß hätten sie sich dann in südlicher Richtung zurückgezogen ohne irgend welchen Schaden angerichtet zu haben.

Reuters Agent in Tokio telegraphiert, daß das japanische Kononenboot „Maya“ begleitet von Torpedoboote den Jalusfluß am 25. April aufwärts gefahren wäre und eine Reihe kleiner Gefechte mit den russischen Landtruppen zu bestehen gehabt hätte.

30. April. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht Nachrichten von seinem Korrespondenten in Tokio, wonach das von Genfan kommende Wladivostokgeschwader der herauellenden japanischen Flotte während des Nebels ausgewichen wäre und wieder Wladivostok erreicht hätte.

Präsident Loubet ist in Neapel angekommen, woselbst ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Bei einem darauffolgenden Festmahl zu Ehren Loubets wurden die freundschaftlichsten Trinksprüche ausgetauscht. König Emanuel äußerte, daß die Regelung der französisch-italienischen Interessen im Mittelmeer eine neue Bürgschaft für den europäischen Frieden sei. Die russische Regierung hat ein Circularschreiben an ihre auswärtigen Vertreter gesandt, worin sie kategorisch erklärt, daß Rußland keine Vermittelung annehmen würde, um den Krieg zum Ende zu bringen. Des Weiteren würde Rußland nicht die geringste Intervention irgend einer Macht gestatten, wenn es zu russisch-japanischen Verhandlungen nach dem Kriege kommt.

2. Mai. Admiral Alexiej telegraphiert, daß 10 japanische Kreuzer und 6 Torpedoboote in der Ussuri Bai am Freitag Morgen beobachtet worden seien, außerdem wären feindliche Schiffe in der Nacht zum Donnerstag bei Port Arthur gesichtet.

Reuters Korrespondent in Washington telegraphiert, daß Briefe das Staatsdepartement erreicht haben, welche von einer großen Schlacht am Jalusfluß berichten. Das Resultat ist ein vollkommener Sieg der Japaner.

Präsident Loubet ist nach Paris zurückgekehrt, sein Besuch ist von außerordentlichem Erfolg gewesen sowohl vom politischen wie socialen Standpunkt. Als Loubet Marseille erreichte, telegraphierte er an König Emanuel und dankte ihm nochmals für den Empfang, welchen ihm Italien bereitet hätte.

Das englische Unterhaus hat eine Resolution angenommen, welche die Regierung veranlassen soll, den Anbau von Baumwolle im gesammten britischen Reiche zu unterstützen.

Rußland beschäftigt seine Flotte durch den Suezkanal und eine Flottille von Kohlen Schiffen um das Kap zu schiden, beide sollen sich denn im Indischen Ocean treffen, um nach Ostasien weiterzufahren.

Reuters Agent in Tokio telegraphiert am 1. Mai, daß die Japaner ihren Angriff am Jalu am Dienstag begonnen hätten, die Schlacht hätte bis Sonnabend gewährt. Die Japaner setzten sich auf dem rechten Jalufer am Donnerstag fest. Die 12 japanische Division erzwang einen Uebergang über den Jalu bei Wiju (Witschu) am Sonnabend Abend. Die japanischen Gewehre sowie die 2 Division überschritten auf 2 Pontonbrücken Sonnabend Nacht den Jalu. Diese letzteren gingen gegen den linken Flügel der dortigen russischen Stellung vor und der allgemeine Angriff begann darauf am Sonnabend.

Ein späteres Telegramm aus Tokio datiert vom Sonntag Abend besagt, daß die Japaner Chintienchan eingenommen hätten. Dieser Ort wird als der Schlüssel der russischen Stellung auf dem rechten Ufer des Jalu betrachtet.

3. Mai. Reuters Agent in Tokio telegraphiert, daß General Kuwaki, welcher die japanische Jalu-Armee befehligt, berichtet hätte, daß die japanische Artillerie am Sonntag bei Tagesanbruch ihr Feuer auf die russischen Stellungen konzentriert und die dortige Artillerie bald zum Schweigen gebracht hätte. Das allgemeine Vorgehen der Japaner begann dann um 7<sup>00</sup> Morgens. Die japanischen Truppen watenen durch das brüthige Wasser des Jhalusflusses, begannen die Erstürmung der auf dem anderen Ufer befindlichen Höhen um 8<sup>00</sup>, und hatten um 9 Uhr die Russen über das Plateau hinweg vertrieben. Die Russen machten dann noch zwei Standhaltungsversuche.

Die japanischen Verluste in der Schlacht am Sonntag waren 700 Tote, die Russen verloren 800 Tote und Verwundete, 28 Schnellfeuergeschütze sowie an gefangenen 20 Offiziere und viele Mannschaften. Die russischen Generale Kassalidsch und Kashtalinsky wurden verwundet. Ein späteres Telegramm aus Tokio besagt, daß die Russen Gewunden worden sind Jutung am Sonntag zu verlassen, sie verbrannten die Stadt und zogen sich auf Tenguahang zurück. Die Japaner beherrschen jetzt die Flussmündung des Jalu. —

4. Mai. Seit Montag ist in Petersburg kein amtliches Telegramm über den Ausgang der Schlacht am Jalu ausgegeben worden. Jedoch sind aufregende Gerüchte über den allgemeinen Rückzug der Russen sowie den Verlust von Geschützen verbreitet worden.

Ein Komitee, zusammengesetzt aus den höchsten englischen

Beamten ist bestimmt worden, um zu erwägen, wie viel Subsidien für eine britische Dampferlinie nach Ostafrika zu bewilligen seien und zu welchen Beiträgen bezw. Gegenleistungen die interessirten britischen Kolonien herangezogen werden können.

Es ist amtlich in Tokio gemeldet, daß die Russen in der letzten Schlacht am Jalu bis zum letzten Augenblick und auch während der Verfolgung am 1. Mai äußerst tapfer gekämpft hätten und zu den japanischen vorher erwähnten Verlusten noch 200 Tote hinzugefügt hätten. Die russischen Gefangenen, deren Zahl 30 Offiziere und 300 Mann beträgt, sagen übereinstimmend aus, daß General Kashtalinsky sowie mehrere russische Regimentskommandeure gefallen sind.

Telegramme aus Port Arthur besagen, daß ein erneuter Versuch japanischerseits gestern gemacht werden sei den Hafen zu blockieren. Sie melden, daß 8 japanische Lastschiffe zum Sinken gebracht seien, 2 japanische Torpedoboote wären schwer beschädigt.

### Aus Daresalam und Umgegend.

— Stellvertretung als Bezirksamtman. Die Vertretung des am 11. ds. Mts. auf Urlaub fahrenden Bezirksamtmanns Herrn v. Winterfeld übernimmt, wie wir hören, bis zum Eintreffen des neuen Bezirksamtmanns Herrn Böder der Adjutant des Gouverneurs, Herr Oberleutnant Abel.

— 30000 indische Rupien. Von dem Bezirksamt wurde den hiesigen Geschäftsleuten dieser Tage die Mitteilung gemacht, daß das Gouvernement beabsichtige, 30000 indische Rupien, auch in Teilbeträgen, gegen Baarzahlung abzustossen, falls ein dem Baarzahlung gleichkommendes Gebot gestellt wird. Die Offerten sollen bis zum 8. Mai Mittags 12 Uhr (Wozu nun gerade Sonntag Mittag? — d. Red.) schriftlich eingereicht werden.

— Einsturz. Der gegenüber der „Zeitung“ liegende, unserer Stadt gerade nicht zur Bierreichende und dem gänzlichen Verfall nahe Häuserblock in der Kaszienstraße hat gestern Nachmittag wieder einmal einen ziemlich deutlichen und geräuschvollen Beweis seiner „Abbaufähigkeit“ geliefert. Gegen 2 Uhr Nachmittags stürzte dort ein großer Theil der hohen Steinmauer an der Straßenseite unter großem Krachen ein und bedeckte Bürgersteig und Fahrdamm mit Massen von Schutt und Steinen. Die unmittelbare Veranlassung zu dem Einsturz war jedenfalls der tagelang anhaltende heftige Regen, der dazu beitrug, dem morschen Mauerwerk den letzten Hakt zu nehmen, Glück aber war es andererseits, daß gerade in jener Zeit der starke Regen fiel, der die Leute von der Straße vertrieb, denn nur wenige Passanten, Passagiere von dem gerade hier im Hafen liegenden „Kronprinz“, welche auf dem hoch mit Gras bewachsenen, von Eichen, Büchern sowie schmutzigen Sinder- und Negerknaben gehüteten „Bürgersteig“ lustwandelten, gerietehen durch den Einsturz in Gefahr.

Das Bezirksamt hat, wie wir hören, daraufhin angeordnet, daß die gesammten Mauern an jener Straßenseite dort niedergelegt werden und der Besitzer der Häuser einen provisorischen Wellblechzaun oder dergl. anzubringen hat. Neu gemauert darf jedenfalls nicht mehr werden. —

— Generalversammlung im Klub. — Die am vorigen Sonnabend in den Klubräumen tagende Generalversammlung bewilligte eine neu aufzunehmende Anleihe von der Sparkasse. Außerdem wurden Neuwahlen für einige ausscheidende Vorstandsmitglieder vorgenommen. Als Präsident wurde für den auf Europaurlaub gehenden Herrn von Winterfeldt Herr v. Spalding gewählt.

— Eine Abschiedsfeier für Herrn v. Winterfeld fand gestern Abend im Klub statt. Die prächtig geschmückten und erleuchteten Räume bargen eine zahlreich versammelte heitere Gesellschaft, deren Mitglieder dem Hr. von Winterfeld, ihrem bisherigen Klubpräsidenten, einen Abschiedschoppen kredenzten. —

### Personal-Nachrichten.

Mit Reichspostdampfer „Feldmarschall“ verlassen am 11. ds. Mts. Daresalam zwecks Heimreise: die Herren Bezirksamtman v. Winterfeld, Hauptmann v. Veringe, Leutnant Gräß, Sergeant Holzhausen.

Mit dem Oesterreichischen Lloyd am 12. ds. Mts. fahren nach Europa: die Herren Gerichtsschreiber Köhrt und Bureaugehilfe Störzbach.

Aus Tanga bezw. Lamu hier eingetroffen und wieder abgereist: die Herren Dehnhardt und Tiede.

Mit „Kronprinz“ hier eingetroffen: die Herren Oberleutnant Abel, Forstauffseher v. Dieberstein, Postassistent Dern, die Unteroffiziere Ehrhardt, Lutat, Prinz, Schmidt, Ziegelmeier und Schreiber Thowardt.

In Tanga eingetroffen: die Herren Baumeister Dornmann und Unteroffizier Winzer.

Hierzu zwei Beilagen.



Goldene  
Staats  
Medaille

# Heinrich Jordan



Holl. Ibr. Maj.  
d. Kaiserin u.  
Königin.

BERLIN SW., Markgrafenstr. 104-107.

## Specialität: Tropen-Bekleidung.

Sanitäre Tropen-Unterzeuge, Tropen-Wäsche, Tropen-Anzüge.  
Tropenkoffer, Tropendecken, Tropen-Schlafsäcke, Tropen-Betten.  
Kosten-Anschläge über Tropen-Ausrüstungen kostenlos und portofrei.

Der neue reich illustrierte Frühjahrs-katalog ist zur Ausgabe gelangt und wird auf Wunsch gratis und postfrei zugesandt.

## Dynamit A. G. vorm. Alfr. Nobel.

Preise für Dynamit u. Zubehör:

Dynamit per Kiste von 400 Patronen Rp. 70.—  
Zündhütchen per 1000 Stück " 22.—  
Zündschnur per Ring von 7.3 m " —.24

Agenten: **Hansing & Co. Daressalam.**

### Bekanntmachung.

Nachdem die Handwerkerschule in Kilwa nunmehr in den Stand gesetzt ist alle eingehenden Aufträge schnell und gut auszuführen, stellen sich die Preise für die Rohrfabrikate wie folgt:

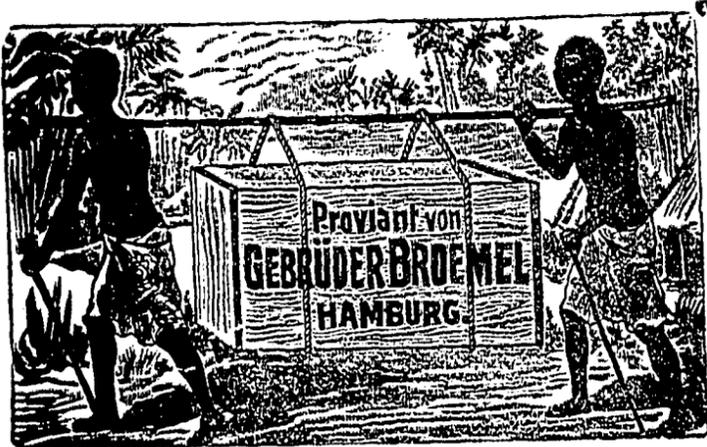
**Siegestühle** pro Stück 17 Rupie  
**Halbsiegestühle** " " 9 "  
**Runde Rohrgefesse** " " 10 "

Außerdem empfiehlt sich die Schule zur Anfertigung von sämtlichen vorkommenden Rohrflachtarbeiten wie Rohrsofa's, Tischen, Wäschekörben u.

Specialität: Anfertigung von Barasa-Garnituren eventuell nach Zeichnung.

Auskunft wird erteilt und Aufträge nimmt entgegen Herr **Max Nette** in **Daressalam.**

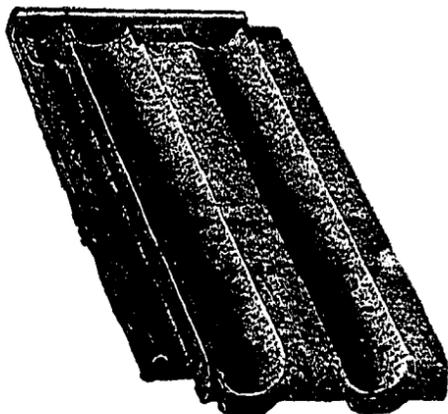
Kommunal-Verwaltung Kilwa.



Spezialgeschäft für:  
**Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel**  
haltbar für alle Klimate.  
Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Th. Groke in Merseburg 33 (Deutschland), Maschinenfabrik für,

Ziegel aus Thon,  
" " Kalk und Sand,  
" feuerfeste,  
Falzziegel aus Cement,  
Falzziegel aus Kalksandstein-  
masse,  
Falzziegel aus Thon.  
Röhren aus Steinzeugmasse.  
Fußbodenplatten aus Cement,  
Fußbodenplatten aus Thon  
nach Mettlacher und Marseller etc. Art.  
**Nasskollergänge** zur Verarbeitng jedes  
ungewinterten, reinen oder unreinen Thons.



**Brikettierung** von Torf, Holzspänen, Baumwollenabfällen, Reishülsen, Kaffeehülsen u. s. w.  
**Walzwerke** — **Steinbrecher** — **Kugelmühlen** — **Pulverisatoren.**

## Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft

Bringen hierdurch zur Kenntnis, daß Herr **Johannes Kloetzer** aus unseren Diensten **ausgeschieden** ist und daß wir an dessen Stelle Herrn **Ernst Rossner** in Tanga die **Leitung** unserer **Factorie** in Tanga **übertragen** haben.

Düsseldorf — Tanga, April 1904.

Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft.

Franz. Hünninger.

## Norway East Africa Trading Company, Zanzibar.

Vertreter: **Franz S. Steffens & Co.**  
Dar-es-Salam.

Reichhaltiges Lager an geschnittenen, gehobelten  
und gespundeten Hölzern in Dar-es-Salam.  
Fertige Thüren.

## „The African Standard“

eine neu gegründete englische Zeitung  
Erscheint in

**Mombasa, — Britisch-Ostafrika**

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege  
zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

**OILSEEDS, COPRAH, SPICES, &c.**  
**POTOTSCHNIG & FRANKEL, TRIESTE, (AUSTRIA.)**

Agents and Produce Brokers specially for such shippers who having no Office on the Continent, wish to have VERY energetic and VERY reliable Representatives in Europe. Pototschnig and Frankel are General Agents for Continental Europe of some of the most prominent shippers of produce in Bombay, Calcutta, Pondicherry, Colombo, etc., whose names will be given as reference to firms prepared to enter into connection with them.



**v. Tippelskirch & Co.**  
**Berlin W.**

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.

Telegr.-Adr.: Tippetip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

**sämtlicher Bedarfsartikel**  
für

**Ost-Afrika.**

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

**Passage-Agentur der**

**Deutschen Ostafrika-Linie.**

(Nachdruck verboten.)

## Ein Jugendtraum.

Novellette von D. M. Gerbaulet.

Kurt von Plessen ging die staubige Landstraße hinunter, welche von seinem Gute zu der nahegelegenen kleinen Stadt führte. Es war vielleicht eine Strecke von sechs Kilometern und Kurt Plessen hätte dieselbe viel bequemer in seinem kleinen leichten Gefährt zurücklegen können als in der Sonnenglut auf der schattenlosen Chaussee zu wandern. — Aber heute hatte er Reitpferd und Wagen verschmäht, denn ihm verlangte nach einer kleinen Strapaze, um seiner quälenden Gebanken Herr zu werden. — Dennoch kehrten dieselben immer wieder zu dem einen Punkte zurück.

Liane! — Heute sollte er Lia wiedersehen. — Lia — seinen verlorenen Jugendtraum.

Sechs Jahre waren seit ihrer Hochzeit vergangen. Sechs Jahre war er wie ein Bekehrter von einem Ort zum andern geflohen, um zu vergessen, und er hatte es doch nicht fertig gebracht. Er verhöhnte sich selbst, eine Narr, der er war! Es war ja lächerlich — aber — Lia, Lia, es war ja doch so!

Nun war er seit acht Tagen wieder daheim, auf der Scholle seiner Väter, in dem alten Hause, das so oft von Lias Lachen erfüllt gewesen war. Dieses alte massive Gebäude, seit Generationen der Stammsitz der Plessen, sollte Lias Schloß sein — sie die Herrin, so hatte er es immer geträumt. — Aber er war zu spät gekommen. Während er in sorglosem Glück die Universität bezog, hatte ein anderer Lias Herz gewonnen, noch bevor er daran gedacht hatte, ein bindendes Wort zu sprechen.

Und Lia? Hatte denn Lia nie gefühlt, daß er —?

Wie sonnig waren doch die Zeiten der Jugend gewesen, wenn Lias Mutter im Sommer monatelang zu ihnen zu Besuch gekommen war. Schon damals hatte er Lia geliebt, wenn sie zusammen im dunklen Versteck saßen und die kleine Schwester sie suchen sollte. Dann hatte er Lia immer geliebt, ganz unbewußt.

Wichtig, Lia hatte noch eine kleine Schwester, die hatte er ganz vergessen. Er hatte den kleinen Störenfried nie leiden können, der sich immer an Lias Röcke hängte. — Wie hieß sie nur? Selbst ihren Namen hatte er vergessen. Es war ein widerlicher kleiner Schreihals gewesen. — Kurt Plessen mußte lachen — nun hatte Lia selbst schon zwei kleine Schreihälse. Er mochte keine Kinder leiden. — Aber Lias Kinder, dachte er, die würden natürlich reizend sein. —

Kurt Plessen verlangsamte seinen Schritt; er hatte keine Eile und Lia hatte ihm mit dieser Einladung wirklich keinen Gefallen getan. Aber ablehnen konnte er unmöglich, und dann war es vielleicht das Beste, dem Schicksal mutig in die Augen zu sehen. — Wer weiß, wie sehr sie sich beide verändert hatten, vielleicht hatte er alle diese Jahre nur ein Phantom genährt! Nun, und wenn er wirklich keine Ruhe finden würde, dann konnte er ja wieder den heimatischen Staub von den Füßen schütteln und irgendwo an einem anderen Pole das Glück zu erjagen suchen. —

So war Kurt Plessen in seinen selbstquälenden Gedanken weitergewandert und nun, bei einer Biegung des Weges, lag die kleine Stadt unmittelbar vor ihm. — Droben rechts auf der Anhöhe lag das alte Schloß, in dem der jeweilige Landrat seine Dienstwohnung hatte. — Das war nun Lias Heim. Langsam stieg Kurt die Anhöhe zum Schloß hinauf, bis er an der Freitreppe anlangte. — Die schweren eichenen Türflügel waren weit geöffnet und gewährten einen Einblick in das Vestibül. — Altmodisch und schmucklos war es. — Zwei Riesenschranke standen den Eingang gegenüber und beim Eintritt bemerkte er vor dem einen geöffneten Schranke eine schlanke Gestalt stehen. — Zögernd verharrte er auf der Schwelle, um das reizende Bild nicht zu stören. —

War es denn möglich, daß acht Jahre vergangen, seit er diese geliebte Gestalt nicht mehr gesehen? War es denn nicht gestern gewesen, daß er mit ihr den großen Park durchstreift hatte, Hand in Hand — und Lia in demselben schlichten, weißen Kleide, mit der goldschimmernden Krone ihres reichen Blondhaares, gerade, so, wie sie

jetzt nichts ahnend vor dem geöffneten Schranke geschäftig hantierte.

„D, Lia,“ entfuhr es unwillkürlich seinen Lippen, und da wandte sich ihm die schlanke Gestalt zu und er sah zwei große fragende Augen mit unendlichem Erstaunen auf sich gerichtet. — Ein leiser Ruf der Ueberraschung und dann war sie verschwunden.

Kurt Plessen stand allein im großen Vestibül und hatte nicht übel Lust, auch davon zu laufen, denn was konnte Gutes daraus entstehen, Lianen einen halben Tag gegenüber zu sitzen und außerdem war ihr Empfang ja nicht gerade entgegenkommend.

Doch in diesem Augenblicke hörte er Schritte nahen, und eine fremde Dame kam auf ihn zu, streckte ihm herzlich beide Hände entgegen und sagte:

„Willkommen, Kurt, endlich wieder daheim.“

Kurt Plessen war ganz verwirrt, aber er fühlte instinktiv, das war Liane! — Aber wer war jene andere? War es nur eine Vision gewesen, ein Bild seiner erregten Phantasie?

Er schaute Lianen in die Augen ja, das waren die blauen Sterne, das Ideal seiner Jugend aber sie blickten still und freundlich und nichts mehr erinnerte an den neckischen Uebermut, der ehemals in ihnen geklammert hatte. Es war Liane und es war doch nicht die Liane, die er verloren hatte. — Nun, zum ersten Male, seit er zurückgekehrt war, zog eine ruhige Freude in sein Herz, nun fühlte er, er konnte in seiner Heimat bleiben.

Herzlich drückte er Lianen die Hand. „Ja, es ist schön, wieder in der Heimat zu sein; aber sage mir nur, wen habe ich soeben hier verschüchelt? Im erste Augenblicke dachte ich, Du seiest es, Liane.“

„Aber Kurt, das war doch Eva, unsere kleine Sissi wie wir sie immer nannten. Hast Du denn Sissi ganz vergessen?“

Ja richtig! Sissi — Lias Schwester, der kleine Schreihals, den er nie hatte leiden können. „D nein,“ sagte Kurt lachend, „ich habe Sissi nicht vergessen, noch auf dem Wege hierher hab' ich mich ihrer erinnert. Nur — daß sie so schön und groß geworden sei, daran habe ich nicht gedacht. Aber warum ist sie davongelaufen?“

„So ist sie immer, die Eva, etwas scheu, aber sehr, sehr lieb. — Du weißt doch, Kurt, seit Mamas Tode ist Eva ganz bei uns. — Doch nun komm' herein damit Du meinen Mann und meine Kinder kennen lernst.“

Kurt trat mit Lia in das gemütliche Wohnzimmer; dort lernte er Lias Gatten Ernst Sanders kennen.

Wirklich ein sehr sympathischer Mensch, dachte Kurt, und Lias Kinder, rothäckig, blauäugig und fröhlich, waren sehr lieb. Endlich kam auch Eva, etwas verlegen lächelnd und bot Kurt die Hand.

„Sie müssen entschuldigen, daß —“  
„Aber Sissi,“ fiel Liane ein, „wie kannst Du Kurt „Sie“ nennen, er steht uns doch so nah wie ein Bruder; und daß er sechs Jahre fort war, wollen wir ihm auch verzeihen, wenn er jetzt nur bei uns bleibt.“

„Also — Kurt, Du mußt entschuldigen, wenn ich vorhin davonlief, aber —“

„Nein, Sissi, das will ich gar nicht entschuldigen,“ jagte Kurt, „sondern ich werde eine kleine Strafe für Dich ersinnen; oder weißt Du selbst eine, Eva?“

Einen Moment lang hatte sie das blonde Köpfchen gesenkt, dann sah sie Kurt lächelnd in die Augen.

„Ja, ich weiß eine Strafe! Wir können es ja wieder so machen wie früher; wir spielen Verstecken und zur Strafe muß ich Euch stundenlang suchen.“

Eine allgemeine Heiterkeit belohnte Evas Schalkhaftigkeit und Kurt Plessen sagte: „Du bist aber böse geworden, Sissi,“ aber er dachte, sie wäre ganz reizend, ganz entzückend. —

Dann ging man zu Tisch. — Ernst Sanders war ein lebenswürdiger unterhaltender Wirt, dessen einnehmendes Wesen auf jeden Fremden unmittelbar wirkte, auch Kurt wurde ganz davon eingenommen; dazu übte Lia mit seinem Takte die Pflichten der Hausfrau, und Kurt gegenüber saß Eva zwischen den beiden Kleinen, für die sie mütterlich sorgte. — Man war sehr froh, ließ die Gläser klingen und

stieß an auf dieses fröhliche Wiedersehen und auf eine lange gute Freundschaft.

Als Kurt mit Eva anstoßen wollte, passierte eine kleines Malheur. Eines der Kinder griff Eva an den Arm, so daß ihr halbes Glas ausgegipst wurde. —

„Das bedeutet eine Kindtaufe,“ sagte Ernst Sanders froh gelaunt, und Lia senkte das schöne Haupt. — Eva war glutübergossen und Kurt starrte entzückt auf sein Vis-à-vis und dachte, ich Narr, sechs Jahre in der Welt herumzujagen, während hier . . . Seine Blicke wanderten zu Lia. Ja, er würde sie immer lieb haben, sein ganzes Leben, doch wie eine Schwester, jetzt mußte er es, und glücklich, diesem Zwiespalt seiner Gefühle entronnen zu sein, schaute er dankbar auf Eva.

Dann wurde die Tafel aufgehoben. Man ging in den Salon, um den Kaffee einzunehmen und Eva sollte ein Lied singen; aber Eva war verschwunden.

„Wo ist denn nur Sissi?“ fragte Lia, aber da kam sie schon zur Türe herein.

„Wolltest Du Verstecken spielen?“ neckte Kurt, „ich würde Dich finden, glaub' es mir, und müßte ich Dich den ganzen Tag suchen.“

Eva lachte. „Nein, ich habe nur die Kleinen der Kinderfrau übergeben.“

„Und nun sollst Du uns ein Lied singen,“ bat Liane.

„Ja gerne, welches denn?“

„Einerlei,“ gab Liane zurück.

Eva ging zum Flügel und nachdem sie ein kleines Vorspiel hatte, sang sie das schottische Lied von Beethoven: D, wann kehrt Du zurück, mein treuer Johnie?

Evas Stimme war entzückend, nicht gewaltig, doch klar und rein; sie schien durch den Raum zu schweben und überall ein Echo zu erwecken. Sie sang mit viel Gefühl, und es erschien Kurt, als hätte sie dieses rührende Lied eigens für ihn gewählt.

Nun war der letzte Ton verklungen. Eine begreifliche Befangenheit lag auf der kleinen Gesellschaft und so unterblieb momentan jedes Lob für Eva. Nur Kurt trat auf sie zu und küßte innig ihre Hand. — Was sollte er ihr auch sagen? — Er fühlte deutlich, er hatte Eva lieb, unendlich lieb und das durfte er ihr nicht gleich heute sagen, nachdem er Jahre veräußt und gezögert hatte.

Und Eva? Konnte sich Eva denn klar sein? Nein, er wollte und mußte warten, aber er war gewiß, er würde den Sieg erringen!

Bald darauf brach Kurt auf. Ernst Sanders wollte ihn zurückhalten, aber Lia hatte ihn verstanden und wußte, daß er mit sich allein sein mußte.

„Aber Du mußt bald wiederkommen,“ bat Lia. „Gewiß,“ sagte Kurt, „auch habe ich auf meinen Reisen viele Karitäten gesammelt und darunter sind einige Geschenke für Euch.“ Und er dachte dabei an einen kostbaren Ring venezianischer Arbeit, den sollte Eva tragen.

Jetzt wanderte er frohgemut die öde Straße. — Bei der Biegung des Weges schaute er zurück, dort oben, im Abendsonnenscheine glänzten Lias Fenster. Es war ihm, als sollte er grüßend den Hut schwenken und rufen:

„Tausend Dank Dir, die Du mir ein solches Kleinod behütet und bewahrt hast! Tausend Dank, gute, treue Lia.“

### Hochwasser im Hafen von DaresSalam.

Datum.	a. m.	p. m.
7. 5.	9 h 7 m	9 h 37 m
8. 5.	10 h 6 m	10 h 41 m
9. 5.	11 h 16 m	11 h 51 m
10. 5.	—	0 h 27 m
11. 5.	0 h 55 m	1 h 24 m
12. 5.	1 h 49 m	2 h 14 m
13. 5.	2 h 36 m	2 h 58 m

### Niedrigwasser im Hafen von DaresSalam.

Datum.	a. m.	p. m.
7. 5.	2 h 52 m	3 h 22 m
8. 5.	3 h 49 m	4 h 24 m
9. 5.	4 h 58 m	5 h 33 m
10. 5.	6 h 13 m	6 h 41 m
11. 5.	7 h 8 m	7 h 39 m
12. 5.	8 h 1 m	8 h 26 m
13. 5.	8 h 47 m	9 h 9 m
Am 7. 5.	2. h. 27 m .p. m.	Letztes Viertel.

# Ungetheilte Anerkennung

und  
immer grössere Verbreitung  
in den Tropen

finden die vielfach mit ersten Preisen ausgezeichneten Biere der  
**Hansa-Brauerei in Hamburg.**

Ihre Haltbarkeit und ihr reiner vollmundiger Geschmack wird documentirt durch die regelmässigen Nachbestellungen und die diesen beigefügten Anerkennungs-schreiben überseeischer Consumenten.  
So schreibt u. A. der Messe-Vorstand eines in Ost-Asien stationierten deutschen Kriegsschiffes am 19. September 1902 mit Bezug auf unsere Aussendung vom 24. April 1902:

Die Lieferung ist zur vollsten Zufriedenheit der Messe ausgefallen, ich bitte nun, mir für die Deckofficiersmesse weitere 5000 Flaschen Hansa-Bier mit dem nächsten Dampfer zu senden.

Dieser Aussendung folgten regelmässig neue Aufträge.

Wir halten unsere hellen und dunklen Biere, unter voller Garantie, nur aus reinem Malz und Hopfen hergestellt, bestens empfohlen.

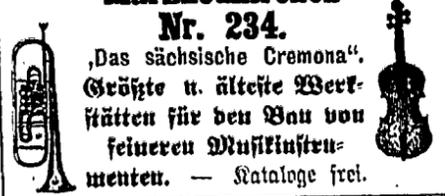
Packung in Kisten und in cylindrischen Fässern jeder Grösse. Reiche Auswahl gesetzlich geschützter eigener Marken.

**Hansa-Brauerei-Gesellschaft, Hamburg.**



## Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co.

Markneukirchen  
Nr. 234.



„Das sächsische Cremona“.  
Grösste u. älteste Werkstätten für den Bau von feineren Musikinstrumenten. — Kataloge frei.

**Jung. vermögend. Deutscher,**  
der sich später in Deutsch-Ostafrika ansiedeln will, sucht beh. Ausbildung Stell. als Volontäre bei freier Station.  
Gebl. Offert. unt. A. an die Exped. d. Zeitg.

## Ausstellung in Daressalam.

Im August dieses Jahres und zwar wahrscheinlich am 3. und 4. des obengenannten Monats, findet eine Ausstellung für Produkte der Landwirtschaft und Erzeugnisse des Gewerbefleisses in Daressalam statt.

Die Ausstellung soll sich erstrecken auf Erzeugnisse der Landwirtschaft, des Gartenbaues, der Viehzucht, des Bergbaues sowie der Forstwirtschaft. Sie steht sowohl Europäern wie Eingeborenen zur Beschickung offen. Auch wird es einigen Fabriken in Europa durch Vermittlung des Kolonial Wirtschaftlichen Komités anheimgestellt werden, sich durch Herausendung von Kolonial-Maschinen, insbesondere von einfachen Kultur- und Erntebereitungs-maschinen und Geräten für Klein- und Grossbetrieb, Transportwagen, Karren pp. an der Ausstellung zu beteiligen.

Anfragen und Mitteilungen, welche auf die Ausstellung Bezug haben, sind an den Unterzeichneten zu richten.

**Der Vorsitzende des Ausstellungs-Komités  
Meyer.**

## Wasserdichte Segeltuche, Pläne Zelte-Fabrik Rob. Reichelt



Engros. — Export!

BERLIN C. 2/26.

Illustrirte Zelt-Kataloge gratis.

## Oeffentliche Zustellung.

Der frühere **Gastwirt Leon Reder** in Tanga klagt gegen den **Unternehmer Melinari**, früher in Tanga jetzt unbekanntem Aufenthalts auf Grund der Behauptung:

- 1) dass Beklagter eine Schuld eines gewissen Goldlust an Kläger in Höhe von 77 Rp. 44 p. übernommen,
- 2) dass Kläger im Auftrage und für Rechnung des Beklagten 40 Rp. gezahlt,
- 3) dass Kläger für ein ihm und dem Beklagten gemeinsam gehöriges Grundstück notwendige Auslagen in Höhe von 48 Rp. gehabt, von welcher Summe Beklagter die Hälfte gleich 24 Rp. zu zahlen habe,

also in Summa Beklagter dem Kläger 141 Rp. 44 p. schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung zur kostenpflichtigen Zahlung von 141 Pp. 44 p. und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils. Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Kaiserliche Bezirksgericht in Tanga auf den **22. Juni 1904 vorm. 9 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
**Tanga, den 25. April 1904**

**Der Gerichtsschreiber des Kaiserlichen Bezirksgerichts.**

Deutsches Hotel. **MARSEILLE.** Besitzer V. Jullier, Deutscher.

## Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an. Pension Frs. 8,—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

## Witterungsbeobachtungen der Station Daressalam vom 28. April bis 4. Mai 1904.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°. See-höhe 8 m 700 —			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgkt. in %			Regen in mm	Sonnen-Scheindauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).					
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p		h	m		7 a	2 p	9 p			
April 28.	61,9	59,7	60,7	21,8	27,8	23,4	21,6	24,4	23,0	21,5	27,8	53,7	19,0	21,0	20,6	98	76	96	95,8	3	59	0,5	SW 1	S 1	(SW) 0
29.	60,5	59,0	60,3	23,4	27,0	23,4	22,9	24,4	22,7	22,4	26,8	52,6	20,5	21,5	20,2	96	81	95	31,0	3	31	0,4	(WSW) 0	SSE 2	SSW 1
30.	60,0	58,4	60,1	23,0	27,0	23,9	22,6	24,2	23,2	22,3	27,3	53,7	20,2	21,1	20,8	97	80	95	7,4	3	15	0,6	(S) 0	SSW 1	SSW 1
Mittel 21—30	61,2	59,7	61,0	22,7	27,0	23,7	22,2	24,6	22,9	21,9	27,7	52,1	19,6	21,9	20,4	96	83	94	Summe 236,8	4	16	0,5	SW 1	SSE 1	SSW 1
Monats-Mittel	60,9	59,4	60,7	23,0	26,4	22,8	22,3	24,3	22,9	22,0	28,4	54,4	19,6	21,3	20,3	94	82	93	Mts. Sm. 523,6	4	37	0,7	SW 1	SSE 1	SW 1
Mai 1.	60,6	58,8	60,9	23,2	27,6	23,3	22,7	25,1	22,6	22,7	27,8	53,4	20,2	22,3	20,1	95	81	95	1,8	4	33	0,8	SW 1	SE 1	SW 1
2.	61,1	60,6	61,8	23,0	24,3	23,6	22,3	23,7	23,0	22,3	25,3	37,9	19,6	21,4	20,6	94	95	95	6,6	0	41	0,2	(SW) 0	SW 1	(SW) 0
3.	62,6	61,9	62,0	22,8	24,8	23,8	22,5	23,5	23,1	22,3	25,2	40,0	20,1	21,8	20,6	98	90	94	6,4	0	46	0,3	(SE) 0	SSE 1	WSW 1
4.	62,6	61,1	62,8	22,6	28,0	24,6	22,1	23,6	23,6	22,4	29,0	53,7	19,4	19,5	21,1	95	70	92	3,7	5	4	1,0	SW 1	SE 2	SW 1

\*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

**Bremer und alle andern**

Cigarren, Cigaretten u. Tabake  
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-packet, **garantirt** gute Ueberkunft, direkt von

**F. W. Haase in Bremen,**

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den Deutschen Kolonien.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-O.-Afri.

Man verlange illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.



Schmiedeeles Handwerkzeug für Särter in grösster Auswahl. Älteste Spezialfabrik gegründet 1787. Dresden - A. 3. Klipsdorferstr. 106. Kataloge gratis u. franko.

Kataloge sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorrätig

## Bekanntmachung.

Als Nachlasspfleger des verstorbenen Gastwirts Stefano mache ich hierdurch bekannt, dass die Firma **J. Stefano** mit dem heutigen Tage **erloschen** ist.

Daressalam, den 20. April 1904.

**P. Kroussos.**

# Cowasjee Dinshaw & Bro's

## Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,  
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren . . . . .	Farben . . . . .
Lebensmitteln . . . . .	Lacken . . . . .
Weinen . . . . .	Malerwerkzeugen . . . . .
Spirituosen . . . . .	Lampen pp. . . . .
Bieren . . . . .	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

**HAUPTIMPORTEURE**

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten  
Mokka-Kaffees und des besten Assam-Thees.

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte für die Kaiserl. Gouvernements- Flottille von Deutsch-Ost- afrika, den Österreichischen Lloyd,	die Bombayer Feuer- u. Marine- Versicherungsgesellschaft die Oriental Government Secu- rity Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
--	---

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar  
sind:

**Cowasjee Dinshaw & Bro's** in

Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.  
sowie **LUKE THOMAS & Co.** London.

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C.



Rud Weber's weltberühmte Fangapparate und  
Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc.,  
mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stier-  
ling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und  
neueste Fallen zum Lebendfang.

**R. Weber.**

Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 33 goldene Medaillen. 100 erste u. andere Preise.  
8 Staatsmedaillen. Paris, Warschau, Berlin etc.

**R. WEBER, Haynau in Schlesien.**

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).  
Vertreter gesucht.

**Wäschetinte!**

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.



**Bessels**

**Zweirad**

Mark 280.

Wagenfabrik Bessel, Garten-  
stein 139, Ogr. Katalog frei.

# BURGEFF GRÜEN



Bester  
Champagner

Trocken- Sehr trocken-Halbweiss-Süss.

## C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel

**Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.**

Verkauf von prima Qualität und Tro-  
pen erprobten Waren.

C. P. Goerr'sche Objektive u. Apparate  
Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Präparate. Trocken-  
platten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Men-  
suren und Trockengestelle sowie sämt-  
liche Utensilien.

Ausrüstungen und ständige Nachlieferung  
für Expeditionen.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und  
Ansichts-Post-Karten.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissen-  
schaftliche Werke und Zeitschriften.

Ueberrahme sämtlicher photographischer  
Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anlehung für Amateure  
stets bereit.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

**Nächste Abfahrt nach Europa** via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel,  
Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „Feldmarschall“ Capt. v. Issendorff 11. Mai 1904.  
„Präsident“ „Fiedler“ 24. Mai 1904.

**Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap** via Beira, Delagoabay, Durban,  
East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Kronprinz“ Capt. Stahl 7. Mai 1904.

**Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane bezw. Inhambane** via Zanzibar,  
Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Präsident“ Capt. Fiedler 30. April 1904.  
„Kanzler“ „Tepe“ 25. Mai 1904.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-  
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10  
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam **HANSING & Co.**

# Einladung zu einem Glücksversuch

in der chancenreichen und dabei billigen

## 326. Hamburger Stadt-Lotterie.

Diese Lotterie ist staatlich genehmigt und mit dem ganzen Staatsvermögen garantiert. In den sieben Klassen kommen auf **111000 Loose 53795 Gewinne und 8 Prämien** im Gesamtbetrage von **Zehn Millionen 856562 Mark**. Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

### Mk. 600000

Aus untenstehendem Plane ersieht Sie die Verteilung der Gewinne sowie die Preise der einzelnen Klassen. Bei Durchsicht des Verlosungsplanes werden Sie finden, daß die Hamburger Lotterie ganz außerordentlich günstige Gewinnchancen bietet und vorzüglich eingerichtet ist.

Durch den billigen Preis und die Eintheilung der Loose in Ganze-, Halbe-, Viertel- und Achtellose ist es jedem möglich, einen Glücksversuch zu machen. Für alle 7 Klassen zusammen kostet:  $\frac{1}{8}$  Loos Mk. 144.—,  $\frac{1}{4}$  Loos Mk. 72.—,  $\frac{1}{2}$  Loos Mk. 36.—,  $\frac{1}{8}$  Loos Mk. 18.—.

Für ausländische und überseeische Kunden, soweit dieselben die Loose nicht durch Vermittlung eines Geschäftshauses in Deutschland von mir zu beziehen wünschen, habe ich die Einrichtung getroffen, daß die Zahlung der Einfachheit wegen in zwei Raten erfolgen kann. In diesem Falle ist bei der Bestellung für  $\frac{1}{8}$  Loos Mk. 64.—,  $\frac{1}{4}$  Loos Mk. 32.—,  $\frac{1}{2}$  Loos Mk. 16.—,  $\frac{1}{8}$  Loos Mk. 8.— zu bezahlen, wogegen die Loose bis einschl. 6. Klasse zugesandt werden. Der Restbetrag kommt bei der 7. Klasse zur Erhebung. Überseeische Kunden bezahlen — wenn der betreffende Ort nicht im Postanweisungsverkehr mit Deutschland steht — am besten durch Chef oder Anweisung auf eine deutsche Bank oder Exportfirma. Sofort nach Erscheinen der amtlichen Ziehungslisten werden dieselben meinen verehrlichen Kunden unter Beifügung des Erneuerungslooses für die nächste Klasse zugesandt.

In der angenehmen Erwartung, durch Ihre Bestellung beehrt zu werden, bitte ich Sie, den untenstehenden Bestellchein ausgefüllt an mich einzusenden zu wollen. Einer prompten, zuverlässigen Bedienung können Sie sich versichert halten.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

**I. Irwahn** staatl. concess **Hauptcollecte Hamburg, Dovenhof 115.**

### Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer laufen jeden Monat einmal zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird am 11. Mai in Zanzibar ankommen und am nächsten Tage nach Triest abfahren. Derselbe nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „Bohemia“ wird von Triest kommend am 18. Mai Zanzibar anlaufen und dort Passagiere und Ladung für Südafrika aufnehmen.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit, für einen Monat Egypten zu besuchen, indem sie ihre Reise entweder in Suez oder Port Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt einen Dampfer derselben Linie benutzen, welcher von Alexandria nach Brindisi oder Triest abgeht.

Die prächtigen und schnell laufenden Dampfer, welche der Oesterreichische Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem modernen Comfort ausgestattet, haben vorzügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist ebenfalls eine der schnellsten, billigsten und bequemsten sämtlicher afrikanischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man in Englisch zu richten an:

**Cowasjee Dinshaw & Bro's**

Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

**DIMITRINO & Co.**

BESTE EGYPTISCHE  
CIGARETTEN



Export-Verein für die deutschen Colonien:  
Hamburg, Freihafen Brook 3.

### Direkter Bezug!

ohne Zwischenhandel.

Früchte-Konserven aller Art, Tropensischer.

Schokoladen in allen Qualitäten (Spezial-Marken: Frankonia-Schokolade und Milch-Schokolade).

Lebkuchen, Punsch-Essenzen, Gepöckelte Ochsenzungen,

Wucherer's

Gummi-Brust-Bonbons und Kolapastillen liefern in besten Qualitäten:

**W. F. Wucherer & Co.**

k. b. Hoff.

**Würzburg-Sanderau.**

Man verlange Preislisten. Offiziers- und Beamten-Messen erhalten für grössere Bezüge Vorzugspreise!

**Hotel**

**Roter Adler**

Besitzer: **H. Sarau**

**Berlin W., Mauersstr. 10.**

5 Min. vom Ebermannhof bei Schützenhofen.  
Im nächster Nähe der Rüstungskammer.  
Gemeindepunkt bei Schützenhofen.

**Gute Verpflegung.**

### Plan der 326. Hamburger Stadt-Lotterie

von 111000 Loosen mit 53795 Gewinnen und 8 Prämien.

1. Klasse: Ziehung 16. Juni 1904.		2. Klasse: Ziehung 13. u. 14. Juli 1904.		3. Klasse: Ziehung 3., 4. u. 5. August.		7. Klasse: Ziehung vom 26. Oktober bis 17. November 1904.	
$\frac{1}{8}$ M. 0.75, $\frac{1}{4}$ M. 1.50	$\frac{1}{2}$ M. 3.—, $\frac{1}{4}$ M. 6.—	$\frac{1}{8}$ M. 1.50, $\frac{1}{4}$ M. 3.—	$\frac{1}{2}$ M. 6.—, $\frac{1}{4}$ M. 12.—	$\frac{1}{8}$ M. 2.50, $\frac{1}{4}$ M. 5.—	$\frac{1}{2}$ M. 10.—, $\frac{1}{4}$ M. 20.—	$\frac{1}{8}$ M. 2.75, $\frac{1}{4}$ M. 5.50	$\frac{1}{2}$ M. 11.—, $\frac{1}{4}$ M. 22.—
Gr. Gew. im gl. Fall <b>M. 50 000</b>	Gr. Gew. im gl. Fall <b>M. 55 000</b>	Gr. Gew. im gl. Fall <b>M. 60 000</b>	Der höchste Gew. ist im glückl. Fall nach § 9 der Ausführungs-Bestimmungen <b>M. 600 000.</b>				
1 Prämie M. 30000	Pr. à M. 35000	1 Prämie M. 40000	Präm. I M. 30000	30000	Präm. II M. 20000	20000	
1 Gew. à M. 20000	Gew. à M. 20000	1 Gew. à M. 20000	1 Gew. à	100000	100000		
1 à 10000	1 à 10000	1 à 10000	1 à	80000	80000		
1 à 5000	1 à 5000	1 à 5000	1 à	60000	60000		
1 à 2000	1 à 2000	1 à 2000	1 à	50000	50000		
2 à 1000	2 à 1000	2 à 1000	1 à	40000	40000		
4 à 400	4 à 400	4 à 400	1 à	30000	30000		
12 à 200	12 à 200	12 à 200	1 à	20000	20000		
52 à 100	52 à 100	52 à 100	10 à	10000	10000		
1926 à 21	40446	3925 à 45	35 à	5000	175000		
2000 Gew. 1 Pr. 118646	4000 Gew. 1 Pr. 260225	5000 Gew. 1 Pr. 472750	100 à	3000	300000		
4. Klasse: Ziehung 24., 25., 26. August.	5. Klasse: Ziehung 14. u. 15. September.	6. Klasse: Ziehung 5. Oktober.	150 à	2000	300000		
$\frac{1}{8}$ M. 3.50, $\frac{1}{4}$ M. 7.—	$\frac{1}{8}$ M. 3.50, $\frac{1}{4}$ M. 7.—	$\frac{1}{8}$ M. 3.50, $\frac{1}{4}$ M. 7.—	600 à	1000	600000		
$\frac{1}{2}$ M. 14.—, $\frac{1}{4}$ M. 28.—	$\frac{1}{2}$ M. 14.—, $\frac{1}{4}$ M. 28.—	$\frac{1}{2}$ M. 14.—, $\frac{1}{4}$ M. 28.—	800 à	400	320000		
Gr. Gew. im gl. Fall <b>M. 70 000</b>	Gr. Gew. im gl. Fall <b>M. 75 000</b>	Gr. Gew. im gl. Fall <b>M. 80 000</b>	29893 à	169	5051917		
1 Prämie M. 40000	Prämie M. 45000	Prämie M. 50000	31595 Gew. 2 Pr.		7726917		
1 Gew. à M. 30000	Gew. à M. 30000	Gew. à M. 30000	57205 Freil. à M. 6	343230			
1 à 15000	1 à 15000	1 à 20000	Dazu der Gewinnabs.				
1 à 10000	1 à 10000	1 à 15000	p. 15 pCt. von dem	60570			
1 à 5000	1 à 5000	1 à 10000	Brutto-Betrage.				
2 à 2000	2 à 2000	3 à 2000					
4 à 1000	4 à 1000	5 à 1000					
25 à 300	7500	25 à 300					
40 à 200	8000	42 à 200					
4925 à 111	546675	2121 à 169					
5000 Gew. 1 Pr. 670175	4000 Gew. 1 Pr. 693700	2200 Gew. 1 Pr. 510349					
							<b>M. 8 130 717</b>

Hier gefl. abtrennen.

Herrn I. Irwahn, Hamburg, Dovenhof 115.  
Hiermit erlaube ich mir ergebene Zusage von ...../...../.....  
Originalloos der 326. Hamburger Stadt-Lotterie und beifolgende Ihren beifolgend den Betrag

Hier gefl. abtrennen.

Bestellschein.

Wohnort und Straße oder nach Bezeichnung:

Von

Name:

Hier gefl. abtrennen.

Für Porto und Listen aller 7 Klassen zusammen berechne ich für Deutschland und Kolonien M. 1.20, Ausland M. 1.80.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 16. Juni d. J. Den Auftrag erbitte ich umgehend, damit das Loos vor Beginn der ersten Ziehung expediert werden kann. Die Bestellungen werden am Tage des Einganges zur Erledigung gebracht. Das Spiel kann ebenfalls in jeder späteren Klasse beginnen, jedoch sind die bereits gezogenen Klassen mit zu bezahlen, da die größeren Gewinnchancen der späteren Klassen den Loosen erst den vollen Werth geben. Es gelangen nur Originallose zur Versendung. Der ersten Sendung füge ich den amtlichen Plan bei.

## Der erste Löwe.

v. N. P.

Nach 1 1/2-jährigem Aufenthalt im Schutzgebiet der erste Löwe zur Strecke! — Gesehen hatte ich früher bereits einen, als er in flüchtigem Sprung über 2 1/2 Meter hohes Gebüsch setzte, und nun war endlich das Ziel meiner Wünsche erreicht.

Dem Bezirksamt W. zur Ausführung eines Wegebaues zugeteilt lagerte ich im März mit meinen Leuten am Kongeni-Fluß an der Westgrenze von Usambara, etwa 100 Meter über der Steppebene. Die Regenzeit hatte mit aller Kraft eingesetzt und machte das Leben im Wald ziemlich ungemütlich: Regen, trübes Wetter, nachts Affen- und Leopardkonzert in allernächster Nähe, da mein Zelt hart am Fluß lag. Aber man gewöhnt sich schließlich an Alles. — Vor einigen Tagen hatte ich zwei Leute weggeschickt, doch wartete ich vergebens auf deren Rückkehr. Endlich, eines Morgens, kehrten dieselben zurück und gaben ein Alarmschuldigung an, sie wären bereits am vorhergehenden Abend in der Nähe des Lagers gewesen, als ein Löwe direkt vor ihnen gebrüllt hätte, sie seien infolgedessen in das Dorf K. zurückgegangen. Eine Stunde nach dieser Mitteilung überzeugte ich mich persönlich von der Richtigkeit derselben, nahm mit zwei meiner Leute eine siebenstündige Verfolgung auf über Berg und Thal in des Wortes verwegendster Bedeutung, durch dichtes borniges Gestrüpp, tiefe Wasserläufe pp., um endlich nachmittags gegen 2 Uhr totmüde nach Hause zurückzufahren, ohne auch nur das Geringste von Löwen gesehen oder gehört zu haben. —

Acht Tage später früh morgens gegen 6 Uhr kommt einer der Arbeitsleute angerannt: „Ein alter Löwe sitzt auf der Barrabarra!“ In der Eile lasse ich das fertige Frühstück stehen und los mit meinem 98er und 3 Mann, von denen der eine, mein Boy, noch ein 71er Gewehr trug. Und nun ging die wilde Jagd los durch Gestrüpp, Dornen, 5 bis 6 Meter tief ausgewaschene Wasserläufe, um — einen Löwen zu schießen. Nach etwa 1 Stunde, nachdem wir mehrere frisch verlassene Lagerstätten gefunden, sagte der Führer: „der Löwe hat uns bemerkt und — kneift!“

Ein neues Lager! eben verlassen, — einer meiner Leute zeigt mit der Hand zwischen die Büsche vor uns — ich sehe in der angegebenen Richtung etwas Braunes auf etwa 25 Meter Entfernung laufen — Gewehr hoch, feuern, repetieren: Der Löwe ist verschwunden. Gesehen? Der Spur von neuem folgend giebt mir einer der Leute ein grünes Blatt mit einem kleinen roten Blutstropfen, der Schuß sitzt also, aber schlecht und trotz des Hohlspitzgeschosses nur eine kleine Wunde. Die Jagd geht weiter, ebenso die Zeit und in meiner Mägengegend macht sich zur Strafe für das im Stich gelassene Frühstück ein gewisses menschliches Nühren nur allzu bemerkbar — ich breche ab!

Nachmittags schloß sich mir noch ein anderer Europäer, Herr M. an und mit frischen Kräften folgten wir gemeinsam mit einigen Schwarzen der Fährte. Gestrüpp, Dichtung, Dornen, frisch verlassene Lager, Wasserläufe, ab und zu ein Blatt mit Blutstropfen, sonst nichts Neues! Doch halt, was ist das? Doppelte Spuren? Oder 2 Löwen? Vor uns ist ein dichtes Gebüsch, wir teilen uns. Herr M. geht langsam quer durch und ich mit einem Mann umgehe es so schnell als möglich und warte auf der entgegengesetzten Seite einer kleinen Dichtung. Ein flüchtiges Absuchen läßt keine Spuren entdecken, also ist der Löwe wahrscheinlich noch im Dickicht. Ich warte und horche mit gespanntester Aufmerksamkeit! Da plötzlich ein Brechen von morschen Zweigen und nicht ein — — nein, drei ausgewachsene Löwen erscheinen auf der Wildfläse, etwa 60 Meter von mir entfernt. So hoch hatte ich meine Wünsche denn doch nicht geschraubt und nun fällt mir auch noch ein, daß ich die anfangs verschossene Patrone nicht nachgeladen, folglich nur 4 im Gewehr habe — und mir visavis drei der sehnlichst gewünschten lieben Tierchen auf einmal und in so kurzer Entfernung! Glücklicherweise hielten mich dieselben keiner näheren Betrachtung für würdig, sondern wandten sich schleu-

nigt zur Flucht in entgegengesetzter Richtung, in gewaltigen Sähen bergabgehend. Ich knallte noch dreimal hinterher, aber nur einmal mit Erfolg, die Kugel hatte, wie aus der Spur zu ersehen war, den linken Hinterlauf getroffen. Herr M. war der Jagd müde und ging nach Haus, während ich mit den Leuten die weitere Verfolgung wieder aufnahm. Die Löwen schienen übrigens ebenso müde zu sein, wie wir, waren immer nur kurze Entfernungen gelaufen und hatten sich dann niedergelegt, um immer wieder auf's Neue vor uns zu flüchten. Gegen 4 Uhr wollte ich die Jagd auch schließlich als erfolglos aufgeben, als mir einer der Leute sagte, die Löwen hätten sich geteilt und müßten ganz in der Nähe sein. Plötzlich winkt mir mein Führer sehr lebhaft, ich sofort mit dem Gewehr zu ihm: ein Löwe! — Noch kann ich des meterhohen Gebüsches und Grases wegen nicht schießen, dann ist der Löwe wieder verschwunden! Ein zwei Meter tiefer Graben direkt vor mir! Ein Sprung bringt mich auf die andere Seite, ich sehe nichts, plötzlich ein scharfer Knall dicht neben mir, mein Boy hat geschossen (Streifschuß am Hals), ich drohe mich um und erblicke 2 Meter von mir den Löwen, der eben die Grabenlücke gewonnen hat und zum Sprung auf mich ansetzt. Das Gewehr an die Backe reißen und abdrücken war eins und trotz der Aufregung, in welcher ich mich befand, hatte ich den Dusek, den Löwen mitten in den Kopf zu treffen, so daß er mit zerschmettertem Schädel in den eben verlassenen Graben schwer zurücksank. Dann noch ein kurzes Nöcheln und unter dem ohrenbetäubenden Freudengeheul meiner schwarzen Begleiter konnte ich feststellen, daß ich „den ersten Löwen“ geschossen hatte. —

Es war ein gefährliches aber glückliches Abenteuer.

## Letzter Jahresbericht über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete.

(Deutsch-Ostafrika — Fortsetzung).

### F Bergwesen.

Privilegierte Gebiete. Durch die Verfügung des Reichskanzlers vom 5. März 1902 wurde die Aufsuchung und Gewinnung von Mineralien in den Betten der schiffbaren Flüsse dem Fiskus vorbehalten, um einer Aufnahme des auch auf den afrikanischen Kontinent versuchsweise zur Einführung gelangenden Goldbaggereibetriebs mangels ausreichender bergrechtlicher Vorschriften durch Vergebung von Pachtungen entgegenkommen zu können. Von dieser Möglichkeit ist in zwei Fällen Gebrauch gemacht worden. Durch die Konzession vom 17. November 1902 sind dem Reichsangehörigen E. von Mandelsloh zu Durban die schiffbaren Teile gewisser in den Victoria-See mündender Flüsse einschließlich bestimmter Uferstrecken des Sees, soweit nicht das privilegierte Gebiet des Usinja-Syndikats oder ältere Rechte, Dritter berührt werden, zur Untersuchung auf Gold, andere Edelmetalle und Diamanten mit der Maßgabe überlassen worden, daß die Ausführung von Untersuchungsarbeiten, in fortgesetzter Folge und binnen bestimmter Frist, ihm einen Anspruch auf das Recht zur Gewinnung der gedachten Mineralien innerhalb gewisser Fluß- oder Uferstrecken gewährleisten soll. Der Konzessionar hat

bereits am Anfang des Jahres 1903 eine größere mit mehreren Fachleuten besetzte und mit allen modernen Apparaten ausgerüstete Expedition an den Victoria-See entsandt, welche inzwischen in die praktischen Untersuchungsarbeiten eingetreten ist.

Durch die Konzession vom 6. Februar 1903 ist dem Kaufmann B. Wilken zu Durban ein ähnlicher zeitlich beschränkter Anspruch auf die Erwerbung von Vaggenrechtfürmen in den Betten gewisser in den indischen Ozean einmündender Flüsse gegen die Übernahme der Verpflichtung zur ernstlichen und unausgesetzten Ausführung von Untersuchungsarbeiten eingeräumt worden.

Von den übrigen vermöge besonderer Rechtsakte dritten Schürfern gegenüber zugunsten bestimmter Finanzgruppen geschlossenen Gebieten hat das Konzessionsgebiet des Trangi-Syndikats die öffentliche Aufmerksamkeit in hervorragender Weise auf sich gelenkt. Die von dem Prospektor Sanke eingeleiteten Untersuchungs- und Erschließungsarbeiten sind unter der Oberaufsicht des Bergwerksdirektors Scheffler unausgesetzt verfolgt worden und haben zur Feststellung einer größeren Anzahl goldhaltiger teilweise pyritischer Quarzgänge geführt, welche der bisherigen Kenntnis zufolge insbesondere das engere Tramba-Plateau zu beherrschen scheinen.

In dem Konzessionsgebiet des Usinja-Syndikats haben während des Berichtsjahres Arbeiten nicht stattgefunden.

Fortf. folgt.

## Ueber den Aufstand der Herero in Südwest.

(Dsch. Kol. Bl.). Fortsetzung der Wolff'schen Telegramme.

5. April. Der zweite Transport argentinischer Reittiere ist mit 547 Pferden und 253 Maultieren am heutigen Tage in Swakopmund eingetroffen.

6. April. Oberst Leutwein telegraphiert aus Okahandja: 80 Witbois und die 1. Feldkompanie sind am 2. April von Windhuk nach Okahandja abgerückt. Nach Aussage von Gefangenen und Überläufern steht die Hauptmacht der Herero noch bei Onganjira, einige Abteilungen bei Datumba und Katjapia. Major von Glasenapp ist am 1. April von Dwikolorero nach Djiukuoto vorgerückt. Ein Trupp Djinbingwer Herero ist in der Nacht vom 29. zum 30. März bei Teufelsbach ostwärts über die Bahn gegangen. Die Bastards verfolgten sie von Groß-Barnen aus. Von Okahandja wurde eine Kompanie mit der Eisenbahn vorgeschickt. Der Rest der Djinbingwer ist anscheinend in das Komaz-Hochland zurückgegangen.

8. April. Gouverneur Leutwein meldet aus Okahandja, daß die Hauptabteilung am 7. April nachmittags 4 Uhr den Vormarsch auf Djiokasu angetreten hat.

9. April. Oberleutnant Tschow meldete unter dem heutigen Tage aus Windhuk: Die Abteilung Glasenapp, im Vormarsch von Dwikolorero, hatte am 2. April ein schweres, aber siegreiches Gefecht bei Okaharui. Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab. Major v. Glasenapp ist 3./4. April auf Djiukuara marschiert und beabsichtigt, den Gegner anzugreifen. Bei letzterem wurden 92 Tote gezählt. Diesseits Leutnant der Reserve Nörr und 31 Mann tot. Leutnant Hilbrandt von der Marine-Infanterie und 15 Mann verwundet.

10. April. Die diesseitigen Verluste in dem

## Telegraphisch mitgeteilte Regenmessungen

von verschiedenen Meteorologischen Beobachtungsstationen vom 27. April bis 3. Mai 1904.

Datum	Baga-moyo	Pun-gani	Sadani	Tanga	Mu-hesa	Amani	Ko-rogwe	Mo-horo	Kilwa	Lindi	Ki-losa	Mpa-pua	Kili-matinde	Darossalam*
April 27.	28.0	21.2	15.5	11.0	17.0	110.3	16.7	4.2	2.1	0.8	20.0	4.7	0.2	36.7
28.	70.8	43.3	80.0	74.1	116.0	7.7	90.9	32.0	84.5	—	9.3	3.7	39.6	95.8
29.	43.6	7.5	6.1	8.8	15.0	18.2	18.1	40.2	77.5	5.2	—	2.9	0.0	31.0
30.	18.8	2.1	2.7	1.7	23.5	16.4	3.9	25.9	4.4	1.3	0.5	7.0	0.2	7.4
Monats-Summe	390.2	338.5	137.2	374.5	245.3	428.4	482.9	270.4	258.5	90.5	236.1	28.0	44.3	523.6
Mai 1.	2.4	0.4	0.9	24.0	11.0	12.9	29.5	23.7	3.3	1.2	8.7	7.3	8.4	1.8
2.	12.5	13.4	16.5	61.9	25.0	15.0	12.1	9.1	2.4	—	47.0	0.0	6.5	6.6
3.	3.0	10.3	0.1	57.2	5.5	20.4	10.5	13.0	—	—	5.0	—	2.6	6.4

\* In Darressalam beobachtete Regenmessungen.

gestern gemeldeten Gefecht bei Maharui am 2. April sind folgende:

Gefallen: 1. Kompanie Seebataillon: Leutnant der Reserve Nörr, Sergeant Martin Bruhl, Unteroffiziere Willibald Diehoff, Otto Hargens, Seesoldaten Karl Bettin, Johann Geyer, Wilhelm Hocker, Johann Haas, Josef Hahn, Georg Heilmann, Andreas Huber, Philipp Kobl, Peter Kruger, Rudolf Liebau, Michael Mack, Walter Mack, Heinrich Paulsen, Josef Sachstorn, Peter Weiler, Johann Stachowshy; Gefreite Christian Sackert, Wilhelm Seeliger, Karl Sellert; Einjährig-Gefreite Dietrich Mennenga, Karl Spornagel; Tamboure Walter Weyand, Otto Votige; Hornist Michael Schreiner.

4. Kompanie Seebataillon: Unteroffizier Johannes Hahl, Seesoldat Georg Klein; von Sanitätskolonne: Oberarztgast Oskar Mahnte;

vom Ersatztransport: Gefreiter Hermann Wezel, Reiter Otto Kahlert gestorben 4. April.

Verwundet: 1. Kompanie: Leutnant Karl Hildebrand Kontusionsschuß rechte Schulter, Unteroffiziere Robert Frikische Weichteilschuß linken Oberarm und obere linke Rumpfhälfte, Arno Lungwitz Streifschuß linker Fuß, Seesoldaten Johannes Frank rechte Schulter, Gustav Selke rechte Seite, August Scherber Streifschuß linke große Zehe, Ludwig Bollmer Weichteilschuß linker Oberschenkel, Rudolf Lorenzen linker Unterschenkel, Einjährig-Gefreiter Heinrich Michaelson Beugefläche rechter Unterarm.

4. Kompanie: Seesoldaten Reinhold Grau Weichteilschuß linker Oberschenkel, Emil Willien Weichteilschuß Rücken, Einjährig-Gefreiter Johannes Schmidt Rückenschuß, linke Lunge verletzt.

Von der Schutztruppe: Gefreiter Heinrich Vogel leicht rechte Ferse.

Von Maschinengewehr-Abteilung: Oberfeuerwerksmaat Alwin Krasing Streifschuß linke Brust und Arm, Obermatrose Hermann Theuerkauf Streifschuß rechte Hand. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Der Verein ehem. Kameraden der deutsch-afrikanischen Schutztruppen zu Berlin, der im Jahr 1896 begründet wurde, hat schon in diesem Jahre die Weihe seiner Fahne begangen. Dies hat er in erster Linie dem gesamten Offizierskorps der deutschen Schutztruppen zu verdanken, das in gentilster Weise die Mittel für die prachtwolle Fahne aufgebracht und dem Verein überwiesen hat. Die Feier hat am Sonnabend den 9. April d. J. in der „Neuen Philharmonie“ (Kaiserpalast, Kellers Etablissement, Köpenickerstraße Nr. 96-97) stattgefunden. Dieselbe bestand in einem offiziellen Festakt, Festessen und Ball. Die Zusage seitens der alten Afrikaner war eine sehr große und auch die Kriegervereine Berlins und der Umgegend hatten zahlreiche Deputationen mit ihren Fahnen angemeldet. Die Feier war somit eine sehr würdige und in Folge des eigenartigen Charakters des festgebenden Vereins einzig in ihrer Art. Bei dem großen Interesse, welches momentan den Kolonien in allen Schichten des deutschen Volkes bis zu den höchsten Kreisen hinauf naturgemäß entgegengebracht wird, dürfte es nicht Wunder nehmen, wenn ganz illustre Gäste der Feier beigewohnt haben. Namentlich stark

waren die kolonialen Behörden, das Offizierskorps und die Männer der forschenden Wissenschaften vertreten, auch die Kolonialen und Tagesblätter ihre Interesse an der Fahnenweihe dokumentiert. Einlaßkarten wurden in Folge des

starken Zuspruchs nur in beschränkter Zahl ausgegeben (Preis 3 Mk.) Anmeldungen zum Beitritt des Vereins nehmen entgegen der Vorsitzende Ernst Brüggemann, Berlin, Kronenstraße Nr. 2 v. II und der Schriftführer Otto Freitag, Schönberg, Geßlerstraße Nr. 7 v. I.

### Marktbericht der Woche.

	Stückzahl und Maß	Preis-Verhältnis	Tanga	Bagamoyo	Milima	Tindi	Mikindani	Pangani	Sandani	Mohoro
<b>Stiere</b>	per Stück	20-25	25-30	15-25	20	—	—	—	12-25	—
<b>Milch</b>	per Stück	30-80	50-60	30-45	30	—	—	—	30-50	—
<b>Pferde</b>	per Stück	4-6	3-6	3-7	5	3-7	—	—	3-4	—
<b>Schafe</b>	per Stück	2-4	3-4	1-3	3.32	—	—	—	2	—
<b>Esel (Einheitsmaße)</b>	per Stück	20-25	25-30	12-20	25	—	—	—	28	—
<b>Milch</b>	per Stück	0.28	0.16	0.16	0.16	0.16	—	—	0.12	—
<b>Fett</b>	per Stück	0.03	0.02	0.02	0.01 1/2	0.02	—	0.02	0.01 1/2	—
<b>per lbs</b>		—	—	—	0.10	0.40	—	—	—	0.52
<b>Kochfett</b>	per Fassa	20-24	14	—	—	20	—	—	—	28
<b>per lbs</b>		—	—	—	0.15	0.32	—	—	—	0.08
<b>Mehl</b>	per Sad	16	16.32	—	—	18.32	—	—	—	17
<b>ein Pfl.</b>		—	—	0.13	0.07	0.08	—	—	—	0.06
<b>Mais</b>	per Sad	10-12	5	11	—	5.32	—	11.32	—	4.32
<b>ein Pfl.</b>		—	—	0.32	—	0.32	—	—	—	0.36
<b>Weis</b>	per Sad	11.16	9.48	10.16	11	11	—	10.16	11	10.32
<b>ein Pfl.</b>		—	—	0.16	—	0.12	—	—	—	0.16
<b>Milch</b>	ein Ditsla	15-16	12	13.32	12.32	11	—	13	—	—
<b>ein Pfl.</b>		—	—	—	0.22	—	—	—	—	0.16
<b>Gedüsse</b>	ein Ditsla	10-11	10	13.32	12.32	11	—	13	—	—
<b>per lbs</b>		0.04	—	0.20	—	—	—	—	—	0.21
<b>Gesam</b>	ein Ditsla	—	—	—	—	—	—	20	—	—
<b>ein Pfl.</b>		—	—	0.18	—	0.20	—	—	0.17	0.16
<b>Sohnen (einheitsmaße)</b>	ein Ditsla	14-15	—	14	12	—	—	17	—	12
<b>ein Pfl.</b>		—	—	0.28	—	—	—	—	—	0.10
<b>do. (indische)</b>	ein Ditsla	22	—	18	12	—	—	—	—	7.32
<b>ein Hausen</b>		—	0.02	—	—	0.01	—	—	0.02	—
<b>Mohoro</b>	per Sad	2	—	2	2	—	—	2.48	—	—
<b>ein Hausen</b>		—	—	—	—	0.01	—	—	—	—
<b>Milch</b>	per Sad	2	—	1.32	—	—	—	—	—	—
<b>per lbs</b>		—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kartoffeln (europäische)</b>	per Pfl.	3.32	3.32	—	5	4.32	—	4	—	—
<b>per Fassa</b>		—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kopra</b>	do.	3.12	2.48	2.32	2.48	—	—	2.32	2.32	—
<b>Sukkerrohr</b>	20 Stang.	0.60	—	—	0.50	1	—	0.38	1	0.40
<b>1 Ein.</b>		2.32	—	—	—	—	—	—	—	2
<b>Syrup</b>	20 Ein.	—	30-35	—	50	—	—	36	—	40
<b>1 Flasche</b>		0.32	—	—	0.25	0.16	—	—	—	—
<b>1 Ein.</b>		—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Wachs</b>	per Fassa	20-26	—	—	26.32	—	—	—	—	25
<b>1 Pfl.</b>		—	—	—	—	—	—	—	—	0.40
<b>Kopal, roth</b>	per Fassa	20-25	—	19	16	—	—	—	—	16.32
<b>do. weiß</b>	per Fassa	5-15	—	10	8	—	—	—	—	8
<b>Kautschuk</b>	per Fassa	70-73	65	—	77	75	—	69	—	71
<b>1 Rolle</b>		—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Tabak</b>	per Fassa	5-15	—	—	3	—	—	—	—	—
<b>Gürtel und Felle</b>	per Fassa	7	—	8	7.32	—	—	—	—	—
<b>per lbs</b>		—	—	—	0.08	—	—	—	—	—
<b>Schildpatt</b>	per Fassa	8-10	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>per Fassa</b>		7-9	—	—	9	—	—	—	—	—
<b>Sammwolle</b>	per Stück	0.44	1.48	—	1	—	—	1	—	—
<b>Matten</b>	per Stück	0.06	0.04	—	0.06	—	—	—	—	0.10
<b>per lbs</b>		—	—	—	2.32	—	—	—	—	4.32
<b>Körbe</b>	32 do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>per lbs</b>		—	—	—	—	—	—	—	—	0.07
<b>Sukker (einheitsmaße)</b>	per Fassa	3.16	3.48	—	7	—	—	6.16	—	3.32
<b>per lbs</b>		—	—	—	0.12	—	—	—	—	—
<b>Gesamöl</b>	per Fassa	5.56	6.48	—	—	—	—	—	—	—
<b>100 Stück</b>		3	3	—	3.32	—	—	—	—	—
<b>1000 Stück</b>		—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>per lbs</b>		—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Salz</b>	ein Fassa	10	—	—	—	—	—	—	—	—

Bericht nicht eingegangen.

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Pfl. = 6 Pfd., 1 Fassa = 35 Pfd., 1 Ditsla = 360 Pfd., 0.03 = 3 Pesa, — 0.20 = 20 Pesa, — 0.63 = 63 Pesa, u. f. w.

### Postnachrichten für Mai 1904.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
3.(2.)*	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
6.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen.	
6.	Ankunft des R.-P.-D. „Kronprinz“ aus Europa.	Post ab Berlin 16. 4. 04.
7.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 15. 4. 04.
7.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay.	
7.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kronprinz“ nach dem Süden.	
8.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Zanzibar.	
8.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen.	
10.	Ankunft des R.-P.-D. „Feldmarschall“ aus dem Süden.	
11.	Abfahrt des R.-P.-D. „Feldmarschall“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 30. 5. 04.
12.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Nordstationen.	
13.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 6. 6. 04.
17.(16.)	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
19.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen.	
21.)*	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen.	
23.	Ankunft des R. P. D. „Präsident“ aus dem Süden.	
24.	Abfahrt des R. P. D. „Präsident“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 17. 6. 04.
25.	Ankunft des R. P. D. „Kanzler“ aus Europa.	Post ab Berlin 30. 4. 04.
25.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay.	
26.	Abfahrt des R. P. D. „Kanzler“ über Zanzibar nach dem Süden.	
26.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach den Nordstationen und Bombay.	
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	
26.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Durban.	
26.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Durban.	
27.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Nordstationen.	
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 16. 6. 04.
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 5. 04.
28.	Ankunft des mit französischer Post von Zanzibar zurückkehrenden Gov.-Dampfers.	
30.(29)*	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar.**)	

Anmerkungen: 1) die mit einem \*) bezeichneten Südtouren fallen, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfnis vorliegt, aus. 2) Zanzibar \*\*) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

**REIN-NAHRHAFT.**

ESBENSEN'S BUTTER

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

ESBENSEN'S REINE BUTTER

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA,

UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.